

---

# Die Sonderrolle der jurassischen Patois

---

Actualité, Identité, Postérité



Verfasserin Nicole Müller

Betreuerin Britta Scheunemann

Kantonsschule Glarus

2020



## Vorwort

Dank meiner Rolle als Glarner Bannerträgerin am Fête des Vignerons 2019 in Vevey wurde meine Verbundenheit zur Westschweiz gestärkt. Überall war französisch zu hören, doch ein Lied, «le Ranz des Vaches» (Kuhreigen), wurde in einer mir unbekanntem Sprache gesungen. Durch einen Zeitungsartikel fand ich heraus, dass es sich dabei um ein Lied im Freiburger Dialekt gehandelt hatte. Den französischen Mundarten der Schweiz ging ich nach und entschied mich, die Arbeit über die jurassischen Dialekte zu schreiben. Mit der brisanten Kantonsgründung konnte ich mein politisches Interesse ebenfalls miteinbeziehen. Ich habe mich entschlossen, Teile der Arbeit französisch zu verfassen. Dies würde viele abschrecken, doch für mich war dies eine interessante Herausforderung.

Mein besonderer Dank gilt allen zwölf Teilnehmenden meines Fragebogens: Madeleine Blanchard, Bernard Chapuis, Michel Choffat, Francine Girardin, Pierre Henzelin, Eric Matthey, Danielle Miserez, Jacques Ouevray, Jean-Paul Prongué, Agnès Surdez, Bernard Varrin und Annemarie Willemin. Ohne ihre Antworten wäre mir viel Hintergrundwissen zum Patois verborgen geblieben. Ebenfalls bedanken möchte ich bei den Historikern Clément Crevoisier und Yan Greub für ihre lehrreichen Beiträge und den beiden Lektorinnen Dr. Larissa Birrer und Annerös Russi für die genaue Überarbeitung und die spannenden Kommentare. Ein grosses Dankeschön gebührt meiner Betreuerin Britta Scheuermann, die mich während des ganzen Arbeitsverlaufs grossartig unterstützt hat.

Ich wünsche allen Lesern eine interessante Lektüre.

Oberurnen, 2. Dezember 2020

Nicole Müller



# Inhaltsverzeichnis

<b>1 Einleitung</b>	<b>2</b>
<b>2 Theoretischer Teil</b>	<b>3</b>
2.1 Geografische und historische Einordnung des Kantons Jura	3
2.2 Definition von Sprache und Patois	5
2.3 Die Galloromania	6
2.4 Vom Latein bis zu den Patois	9
2.5 Prinzipien der Patois	11
<b>3 Fragebogen</b>	<b>13</b>
3.1 Inhalt des Fragebogens	13
3.2 Resultate	13
3.2.1 Porträt	13
3.2.2 Grundlegende Fragen	15
3.2.3 Patois und Schule	16
3.2.4 Die alltägliche Nutzung	17
3.3 Diskussion	21
3.3.1 Fehlerdiskussion	21
3.3.2 Bedrohung	22
3.3.3 Konservation	24
3.3.4 Altes Rollenbild und neue Medien	25
3.3.5 Feste	26
3.3.6 Lieder und Gebete	28
3.3.7 Identität der Jurassier und der Patoisants	29
<b>4 Politik und Patois</b>	<b>32</b>
4.1 Kurzer Überblick auf die jurassische Politik	32
4.2 Zusammenhang mit der Kantonsgründung	33
4.3 Heutiger Moutier-Konflikt	34
<b>5 Fazit und Ausblick</b>	<b>37</b>
<b>6 Schlusswort</b>	<b>38</b>
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>39</b>
<b>Anhang</b>	<b>46</b>
<b>Selbstständigkeitserklärung</b>	<b>62</b>



# 1 Einleitung

Die Schweiz ist bekannt für ihre Viersprachigkeit und die vielen schweizerdeutschen Mundarten. Sobald das Wort Mundart ertönt, wird direkt an die Schweiz gedacht, vielleicht auch an Deutschland. Meist werden Mundarten mit deutscher Sprache verbunden. Die vorliegende Arbeit thematisiert daher die, in der Schweiz vergessenen französischen, Mundarten, die Patois. Aus linguistischer Sicht sticht ein Westschweizer Kanton mit Betracht auf deren Patois heraus, der Kanton Jura. Diesem Sonderstatus wird in der Arbeit nachgegangen. In der deutschsprachigen Schweiz sind die Mundarten im Alltag omnipräsent. Daher wäre es interessant zu wissen, wie dies im Kanton Jura ist. Sprache ist unser einfachstes Mittel zur Kommunikation. Alle verwenden sie und werden von ihr durch die tägliche Nutzung beeinflusst. Somit liegt die Fragestellung auf der Hand:

## **Wie beeinflussen die jurassischen Patois den heutigen Alltag?**

Der jüngste Kanton der Schweiz ist schon von Beginn weg ein Sonderling gewesen. So viel Gewalt und Uneinigkeit wie bei seiner Kantonsgründung hat es in der neutralen Schweiz selten gegeben. Daraus ergibt sich die folgende Fragestellung:

## **Warum waren die jurassischen Patois während der Kantonsgründung von untergeordneter Rolle?**

Das Ziel der Arbeit ist es herauszufinden, wie viel theoretisches Wissen die Patois sprechenden Personen haben und wie sie es im Alltag nutzen. Meine Hypothese ist, dass Patois nur noch ältere Leute sprechen und es mehr ein Hobby und Verbundenheit mit der Heimat als eine Mundart mit Zukunft ist. Als Minderheit im französischsprachigen Teil des Kantons Bern wäre es unsinnig gewesen, sich mit einer Mundart, die fast niemand beherrscht, durchsetzen zu wollen.

Im Sommer 2020 habe ich mithilfe eines selbst erstellten Fragebogens zwölf Personen aus dem Kanton Jura zu ihrem Wissen und dem Gebrauch des Patois befragt. Im theoretischen Teil werden die verschiedenen Arten der Patois im Kanton Jura sowie deren historischer und geografischer Hintergrund behandelt. Anschliessend folgen die Sprachgeschichte und die Prinzipien der Patois. Der zweite Teil beinhaltet die Resultate der Fragebögen zum alltäglichen Gebrauch der Patois. Diese werden in der Diskussion erklärt, dargestellt und mit verfügbarer Literatur verglichen. Im Fokus des dritten Teils steht die Beziehung zwischen Patois und Politik während der Kantonsgründung bis heute. Schliesslich folgen das Fazit und ein kurzer Ausblick.

## 2 Theoretischer Teil

### 2.1 Geografische und historische Einordnung des Kantons Jura



Abbildung 1 Die Gallia zur Zeit Caesars

«ad montem Iura, qui fines Sequanorum ab Heluetyis diuidit»<sup>1</sup>

Der Begriff *Jura* stammt aus dem Keltischen und bedeutet «bewaldete Höhe». Doch *Jura* hatte und hat bis heute auch noch andere Bedeutungen. Deren vier stehen für vier unterschiedliche territoriale Realitäten. Durch die *Französische Revolution*<sup>2</sup> wurde das Gebiet<sup>3</sup> zur unabhängigen *Raurachischen Republik*.<sup>4</sup> Dies war die erste Schwesterrepublik der Französischen Republik. Später gehörte das Gebiet zu den französischen Departementen Mont-Terrible und Haut-Rhin.<sup>5</sup>

<sup>1</sup> Bei Heluetyis und diuidit: u = v. Eigene Übersetzung: Zum Berg Jura, der die Grenzen der Sequaner (Volk, das ihren Namen vom Fluss Seine hat) von den Helvetiern trennt. Caesar, 5.

<sup>2</sup> Sturm auf die Bastille am 14. Juli 1789.

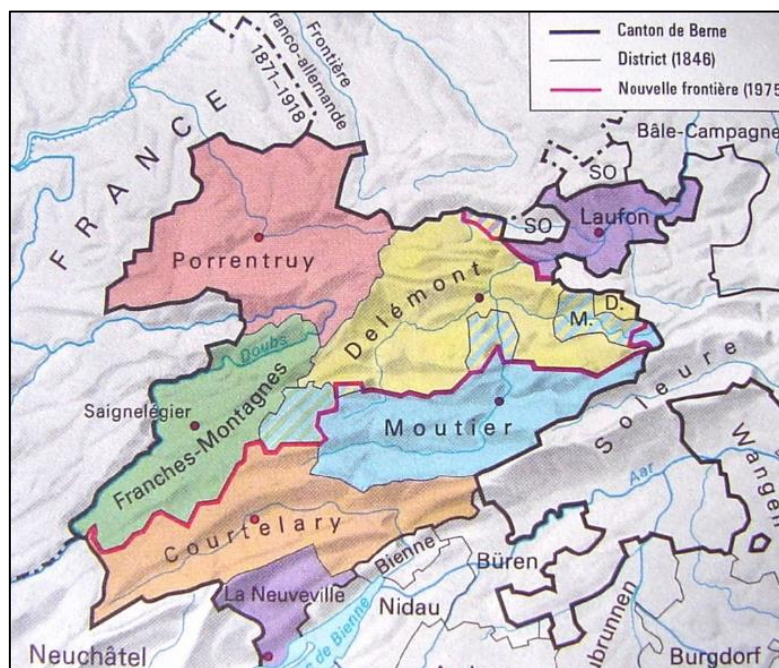
<sup>3</sup> Bezieht sich auf den Jura siehe auch Abb. 2.

<sup>4</sup> *Res publica* bedeutet «Sache des Volkes». Die Ahnen der Jurassier waren zur Zeit von Caesar autonom. Das Verlangen nach Selbstständigkeit besteht bei den Jurassiern bis heute. Die jurassische Hymne hat daher ihren Namen *Rauracienne*. Vgl. Internet: Bandelier.

<sup>5</sup> Bis heute existiert ein französisches Departement mit dem Namen Jura. Vgl. Internet: Kohler, Bevölkerung und Entwicklung des Siedlungsraums.

Nach dem Wiener Kongress von 1815 wurde der Jura, welcher damals zum ehemaligen Fürstbistum Basel gehört hatte, dem Kanton Bern zugeteilt. Diese häufigen Grenzverschiebungen, unterschiedlichen territorialen Zugehörigkeiten und vielen Wendungen in den Aussenbeziehungen machten den Jura zu einem Spielball, über den mehrmals von aussen entschieden wurde.<sup>6</sup>

In der Zeit von 1815 bis 1978 fühlte sich die jurassische Bevölkerung nicht aufgenommen vom Kanton Bern. Ihr Verlangen nach einem eigenen Kanton stieg stark. Ihre Forderung gipfelte in einer nationalen Abstimmung. Diese wurde am 24. September 1978 angenommen und der entsprechende Artikel in der Bundesverfassung geändert. Der Kanton Jura (auch: Republik Jura) entstand. Am 1. Januar 1979 trat er als 23. und heute jüngster Kanton der Eidgenossenschaft bei.<sup>7</sup> Sein Hauptort ist Delémont, die Amtssprache französisch. Als neuer Kanton brauchte der Jura ein eigenes Kantonswappen. Darauf ist ein Bischofsstab in den Farben rot und weiss abgebildet.<sup>8</sup> Auf der rechten Seite sind sieben Streifen sichtbar, welche die sieben Bezirke darstellen. Heute gehören nur die drei nördlichen, katholisch geprägten Amtsbezirke Porrentruy, Delémont und Franches-Montagnes dazu. Die restlichen vier bilden den Berner Jura. Wie der ganze Kanton Bern sind sie vorwiegend reformiert.<sup>9</sup>



**Abbildung 2** Karte mit Bezirken um 1815-1974<sup>10</sup>

<sup>6</sup> Vgl. Internet: Crevoisier.

<sup>7</sup> Ebenda.

<sup>8</sup> Der Bischofsstab erinnert an die frühere Zugehörigkeit zum Bistum Basel.

<sup>9</sup> Vgl. Internet: Kohler.

<sup>10</sup> Inmitten der Höhenzüge des Jura-Gebirges zwischen Basel und Neuchâtel liegt der Kanton Jura. Er verbindet die Burgundische Pforte mit dem Mittelland und umfasst den nördlichen Teil des ehemaligen Fürstbistums Basel.



## 2.2 Definition von Sprache und Patois

Was bedeutet Patois eigentlich?

Zur Beantwortung dieser Frage muss erst das Wort *Sprache* genauer definiert werden. Dabei ist das Verhältnis von Sprache und Dialekt zentral. In der Sprachwissenschaft werden *Dialekte* (Synonym: *Mundarten*) als die kleinsten Einheiten von Sprachgemeinschaften bezeichnet und sind regional begrenzt.<sup>11</sup> Zudem fehlt die Verschriftlichung und eine Standardisierung von grammatikalischen und orthografischen Regeln.<sup>12</sup> Diese Aspekte gehören zur funktionellen Komponente.<sup>13</sup>

Als Sprache dagegen wird jene Kommunikationsweise bezeichnet, welche sich aus politischen und/oder kulturellen Gründen durch ein höheres Prestige von Nachbardialekten hervorheben konnte. Dadurch bekommt die Sprache überregionale Gültigkeit und kann sich ebenfalls zu einer Nationalsprache entwickeln.<sup>14</sup> Sie besitzt eine übergeordnete, der Dialekt immer eine untergeordnete Rolle.<sup>15</sup> Diese Hierarchie gibt es wegen der politischen und kulturellen Bewertung, nicht aufgrund linguistischer Qualität. Sprachen sind meist Dachsprachen über mehrere Dialekte.<sup>16</sup> Ein weiteres Unterscheidungsmerkmal ist die objektive Komponente, welche die Sprachstruktur widerspiegelt und somit in der linguistischen Dimension zu finden ist. Linguisten tendieren bei grossem sprachkulturellem Unterschied zwischen zwei Varietäten<sup>17</sup> dazu, von zwei verschiedenen Sprachen zu sprechen.<sup>18</sup> Als dritte Komponente kommt die subjektive hinzu. Dabei geht es um das Bewusstsein, zu einer eigenständigen Sprachgemeinschaft zu gehören oder im Gegensatz dazu einen Dialekt zu sprechen. Sprache definiert sich mit dem Aufeinandertreffen der drei obengenannten Komponenten. Je mehr erfüllt sind, desto eher ist es eine Sprache, andernfalls ein Dialekt.<sup>19</sup> Im Französischen gibt es, analog zum Paar Sprache/Mundart das Duo *langue/dialecte*. Zusätzlich existiert aber neben *dialecte* auch noch die Bezeichnung *patois*. Doch wofür steht sie?

Le mot du bas-latin *patriensis* représente un homme du pays. Les premiers variants étaient *pratroids* et *patroids*, mais peu à peu le «-r» a disparu.<sup>20</sup>

---

<sup>11</sup> Vgl. Geckeler/Dietrich 2012, 15.

<sup>12</sup> Vgl. Bussmann 2008, 131.

<sup>13</sup> Vgl. Gabriel/Meisenburg 2017, 69.

<sup>14</sup> Vgl. Geckeler/Dietrich 2012, 15.

<sup>15</sup> Vgl. Gabriel/Meisenburg 2017, 68.

<sup>16</sup> Vgl. Geckeler/Dietrich 2012, 15.

<sup>17</sup> Bestimmte Ausprägung von einer Sprache, die nicht allein existieren kann und die Sprache erweitert oder verändert.

<sup>18</sup> Vgl. Gabriel/Meisenburg 2017, 68.

<sup>19</sup> Vgl. Gabriel/Meisenburg 2017, 69.

<sup>20</sup> Vgl. Internet: Gannaz, patois.



Il est dérivé de l'ancien mot français *patoier* et signifie «gesticuler avec les mains». Dans le sens figuré, on parle de «se rendre compréhensible de la manière la plus simple.» Lui-même vient du mot *patte* qui signifie «main». Cela indique beaucoup de gestes pendant la conversation.<sup>21</sup>

Mais où peut-on placer le patois dans la hiérarchie entre le dialecte et la langue? Pour des linguistes, les mots dialecte et patois sont presque synonymes. Le patois ne serait que la variante méprisante du dialecte qui devrait être plus scientifique. Cette différence est donc seulement une question sociologique et non scientifique. Il est intéressant de noter que les patois en Suisse et dans le reste de la francophonie ont une signification différente. Alors qu'en Suisse, on parle des dialectes suisses-allemands et des patois en Suisse romande. A part de cela le terme de dialecte est utilisé presque exclusivement.<sup>22</sup>

Patois ist oft negativ behaftet aufgrund der historischen Vergangenheit, wobei es diese spezifische Abwertung in der deutschen Sprache nicht gibt. Es wird in den Westschweizer Kantonen genutzt. Die Kantone Freiburg, Waadt, Wallis und Jura sind bekannt für ihre Patois. Der Fokus der vorliegenden Arbeit liegt auf den jurassischen Patois.

### 2.3 Die Galloromania

Die jurassischen Patois gehören nicht zu derselben Sprachfamilie wie die restlichen Patois der Schweiz. Doch das moderne Französisch und seine Patois werden heute zu den romanischen Sprachen (wie auch z.B. italienisch, spanisch oder rumänisch) gezählt. Romanische Sprachen wiederum gehören der indoeuropäischen Sprachfamilie an. Eine Untergruppe der romanischen Sprachen bilden, nebst balkanromanisch, iberoromanisch und italo-romanisch, die galloromanischen Sprachen. Ihr Verbreitungsgebiet wird als *Galloromania* bezeichnet. Der Begriff *galloromanisch* geht auf das Volk der Gallier<sup>23</sup> zurück und bezeichnet das damals von ihnen besiedelte Gebiet, das ungefähr jenem des heutigen Frankreichs entspricht.<sup>24</sup>

La Galloromania est divisée en trois grandes familles de langues, la langue d'oïl, la langue d'oc et le francoprovençal. Les territoires de familles de langues sont situés en France, dans les parties francophones de la Belgique et de la Suisse, dans la Vallée d'Aoste et dans les hautes vallées du Piémont.<sup>25</sup>

---

<sup>21</sup> Vgl. Internet: Dictionnaire de l'Académie française: Patois.

<sup>22</sup> Vgl. Internet: EOLE et patois, 239.

<sup>23</sup> Die Gallier werden auch Kelten genannt. Vgl. Geckeler/Dietrich 2012, 189.

<sup>24</sup> Vgl. Gabriel/Meisenburg 2017, 51-53.

<sup>25</sup> Vgl. Internet: EOLE et patois, 241-243.



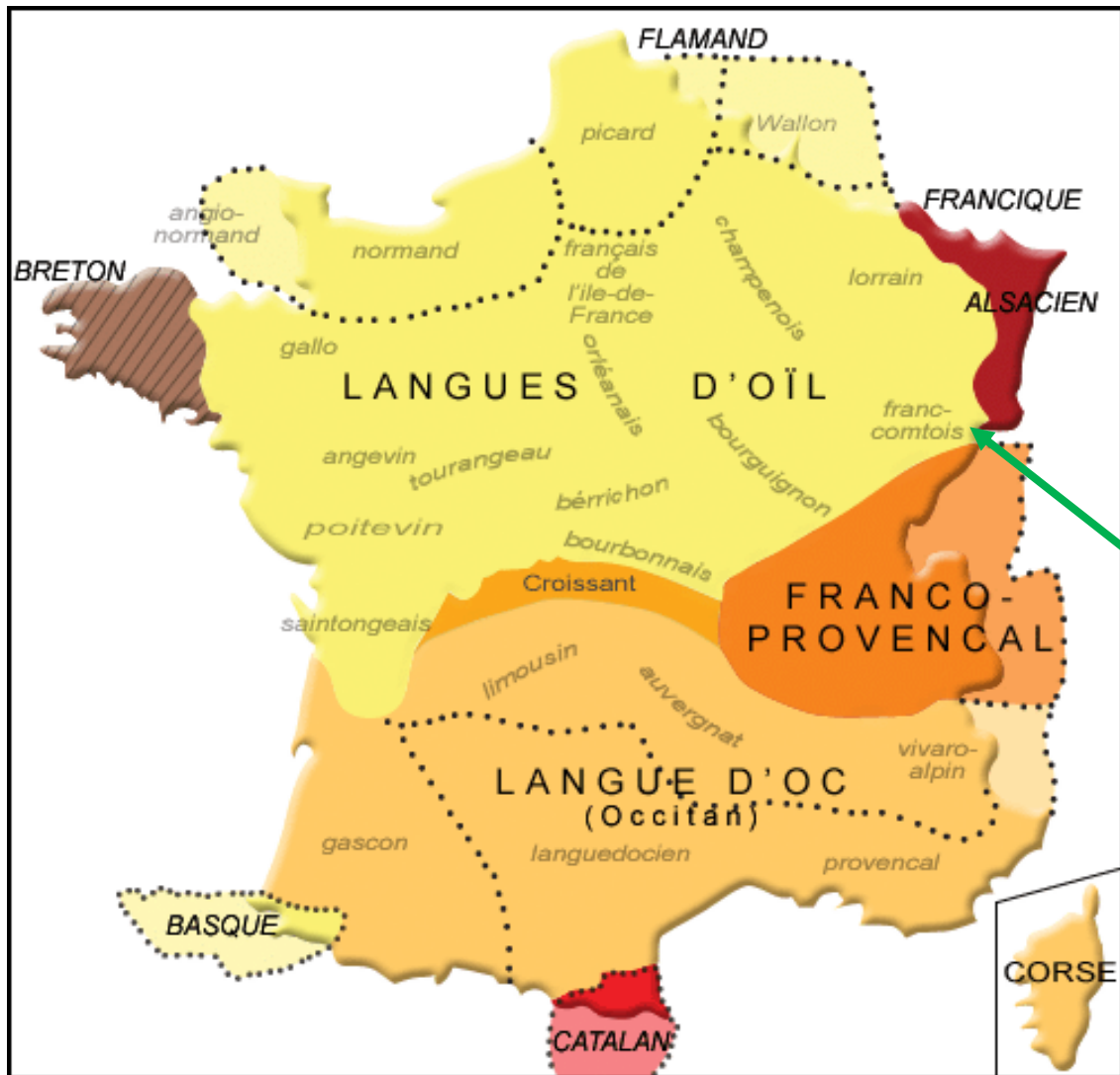
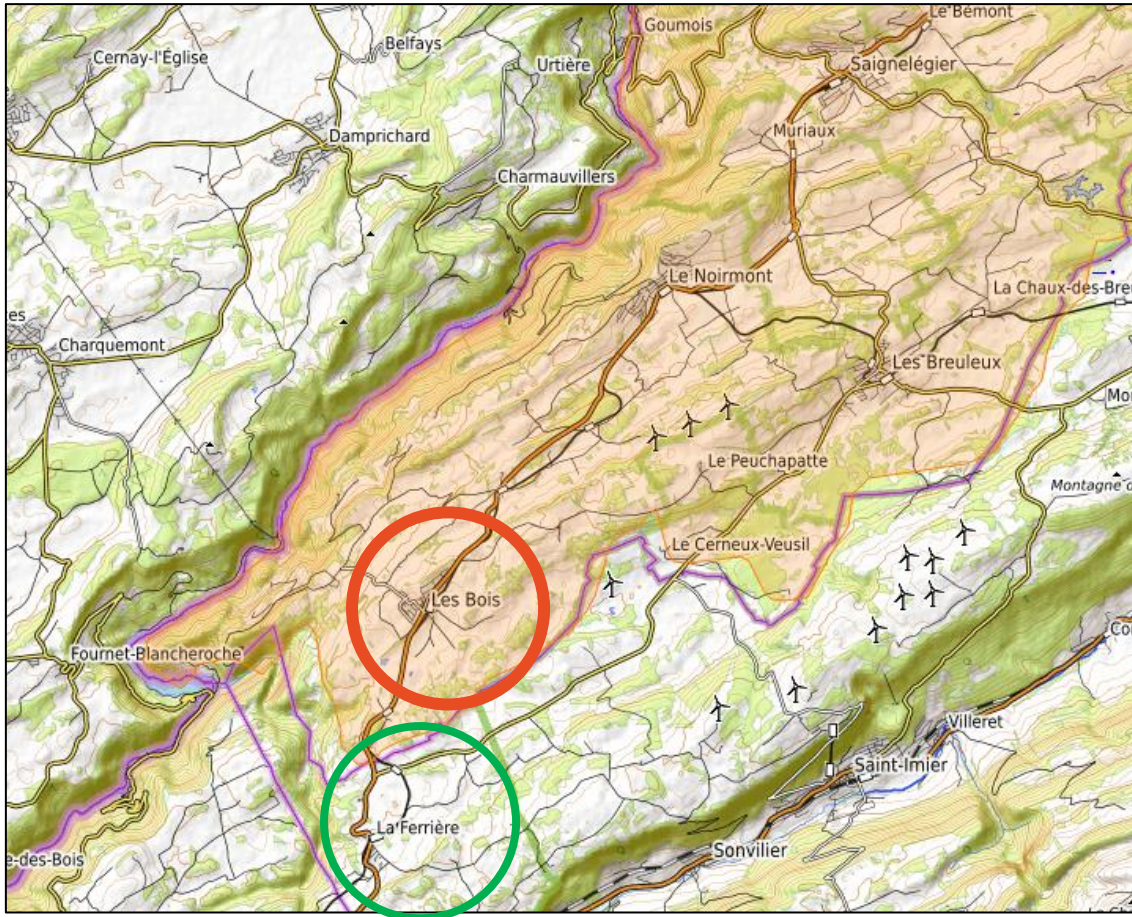


Abbildung 3 Karte mit drei Sprachfamilien

Alle französischsprachigen Kantone der Schweiz sind Teil der frankoprovenzalischen Sprachfamilie, ausser der Kanton Jura.<sup>26</sup> Dieser gehört der *langue d'oïl* an. Daher geht er oft vergessen, wenn von Patois in der Schweiz gesprochen wird. Die Einteilung der Sprachfamilien geht auf den italienischen Dichter Dante Alighieri zurück. Er schrieb 1303 bis 1305 die Abhandlung *De vulgari eloquentia*. Darin teilte er die Sprachen Europas so ein, wie dort *ja* gesagt wird. So unterschied er drei romanische Sprachen, die *lingua de si* (italienisch), die *lingua de oc* (okzitanisch) und die *lingua de oil* (französisch). «Oil» hat sich im Laufe der Jahrhunderte im französischen zu «oui» entwickelt.<sup>27</sup>

<sup>26</sup> Siehe grüner Pfeil.

<sup>27</sup> Vgl. Gabriel/Meisenburg 2017, 62.



**Abbildung 4** Karte mit den zwei Gemeinden Les Bois und La Ferrière

En Suisse les frontières entre les deux territoires de familles de langue sont normalement floues. Mais entre les villages de La Ferrière (BE) et Les Bois (JU) est une des frontières linguistiques les plus claires de la Galloromania. La langue d'oïl s'est développée entre le premier millénaire et la fin du Moyen Âge. Mais il n'y avait pas de raison pour que le francoprovençal cède complètement face à la poussée de la langue d'oïl.<sup>28</sup>

Aussi, dans le canton du Jura, il y a même trois patois différents: *le taignon* (les Franches-Montagnes), *le vadais* (vallée de Delémont) et *l'aidjolat* (Ajoie<sup>29</sup>).<sup>30</sup> Mais le vadais et le l'aidjolat sont linguistiquement très proches. Ce sont surtout les aspects phonétiques qui font une différence entre les trois régions.<sup>31</sup> Parfois, un autre patois est ajouté aux autres trois types. Cela inclut le dialecte des «dgers di Çhô di Doubs» dans la zone du Clos-du-Doubs.<sup>32</sup>

<sup>28</sup> Vgl. Pers. Mail von Yan Greub am 16.04.2020.

<sup>29</sup> Die Gegend um die Stadt Porrentruy wird als Ajoie bezeichnet.

<sup>30</sup> Diese drei Regionen in Abb. 2 sichtbar.

<sup>31</sup> Par exemple le mot *flore* «fleur» est remplacé par *ciou* dans les Franches-Montagnes, *çho* en Ajoie et *chou* dans la vallée de Delémont. Vgl. Internet: EOLE et patois, 246.

<sup>32</sup> Siehe Abb. 2 beim Fluss Doubs. Vgl. Internet: Monnat.



## 2.4 Vom Latein bis zu den Patois

Les patois ne descendent pas du français, mais directement du latin. Il faut donc revenir largement dans l'histoire des langues pour trouver l'origine des patois.<sup>33</sup>

Sechs bis fünf Jahrhunderte vor Christus war Latein die Sprache eines kleinen Hirtenstammes aus der Gegend um Rom. Im Verlauf von vielen Jahrhunderten breitete sich das Lateinische von dort über das römische Reich aus. Dieser Prozess der Ausbreitung wird heute *Romanisierung* genannt. Im Jahre 154 n. Chr. kolonialisierte in Südgalien erstmals ein römisches Heer die dort damals ansässigen Völkerschaften.<sup>34</sup>

«Die Romanisierung bildete das erste Kapitel der romanischen Sprachgeschichte und der Geschichte der Einzelsprachen.»<sup>35</sup>

Die meisten unterworfenen Völker übernahmen die lateinische Sprache ihrer römischen Eroberer. Nach einer Periode der Zweisprachigkeit war der Sprachwechsel abgeschlossen und die neue Sprache wurde angenommen.<sup>36</sup> Problematisch ist jedoch, dass es zwei verschiedene Arten von Latein gab, einerseits das schriftliche, klassische Latein und andererseits das mündliche, sogenannte Vulgärlatein.<sup>37</sup> Eine genaue Definition des Vulgärlateins erweist sich als schwierig. Das gesprochene Latein unterscheidet sich stark von den hochsprachlichen Normen des klassischen Lateins. Es handelt sich dabei eher um eine Gruppe von Sprachschichten als um eine einzelne Sprache. Das Vulgärlatein wurde von den Grammatikern abgelehnt, aber vom Volk gesprochen. Aus ihm entstanden und formierten sich die neuen Hochsprachen.<sup>38</sup>

Si on prend par exemple le mot *cheval*, les différences entre le latin classique et le latin vulgaire se voient très bien. Cet animal est appelé *equus* en latin classique, mais on ne le retrouve dans aucune autre langue romaine avec la même signification.<sup>39</sup> Au contraire du mot qui vient du latin vulgaire *caballus* qu'on peut trouver dans certaines langues ci-dessous.<sup>40</sup>

---

<sup>33</sup> Vgl. Internet: EOLE et patois, 239.

<sup>34</sup> Vgl. Geckeler/Dietrich 2012, 165.

<sup>35</sup> Ineichen 1987, 14-18, 15 in Geckeler/Dietrich 2012, 165.

<sup>36</sup> Vgl. Gabriel/Meisenburg 2017, 78.

<sup>37</sup> Lat. vulgaris (zum Volk gehörig, gemein).

<sup>38</sup> Vgl. Internet: Roelli, Vulgärlatein.

<sup>39</sup> Les mots *équestre* et *équitation* veulent dire «faire du cheval» et proviennent de *equus*. Vgl. Internet: Pellat.

<sup>40</sup> Vgl. Internet: EOLE et patois, 239.



**Tabelle 1** Unterschiedliche Übersetzungen des Wortes «Pferd»<sup>41</sup>

<b>Sprache bzw. Patois</b>	<b>Jeweilige Übersetzung</b>
Klassisches Latein	equus
Vulgärlatein	caballus
Spanisch	caballo
Italienisch	cavallo
Portugiesisch	cavalo
Französisch	cheval
Francoprovençal	tsévo (VD, VS), tsavo (FR)
Langue d'oïl	tchva (JU) <sup>42</sup>

Die Aussprache eines einzelnen Ausgangswortes (caballus) entwickelt sich mit der Zeit je nach Sprache anders. Es wird sichtbar, dass in Patois vor dem *s/ch* oft ein *t* steht.<sup>43</sup>

Pour savoir l'histoire des patois jurassiens et comment les mots se sont transformés, on doit jeter un regard rétrospectif sur l'être humain du passé. Dans les temps préhistoriques<sup>44</sup> la nourriture était la chose la plus importante. Avec la première forme d'agriculture les outils se sont développés. À cette époque, ils parlaient en langue celtique, mais cela n'a jamais été écrit. Jusqu'à aujourd'hui, on utilise encore des mots celtiques, surtout pour parler de la vie à la campagne, de l'habitat et des vêtements. Beaucoup de noms de lieux et de rivières viennent de cette époque. Par exemple *tchmije* (chemise), *tchairrûe* (charrue) ou *Le Doubs* (le fleuve sombre et ombragé).<sup>45</sup>

Après la préhistoire, il suit le début de l'âge du fer (8<sup>e</sup> -10<sup>e</sup> siècle av. J.-C.). Les celtes ont dominé le territoire de la Suisse actuelle. La conquête de la Gaule (Gallia) a duré plusieurs décennies. En 120 après J.-C. la *Gaule Narbonnaise* est devenue une nouvelle province romaine. Elle a été appelée *Provincia*.<sup>46</sup> *Gallia cisaplina* était le nom de la région de l'actuelle Italie du Nord. La *Gaule du Nord* (la France du Nord actuelle) a été fondée entre 58 et 51 avant J.-C.. Jules César, le consul de l'époque, l'a conquis dans la guerre des Gaules. C'était l'invasion romaine. Comme ça, toute la région à l'ouest du Rhin tomba sous la domination de Rome.<sup>47</sup>

<sup>41</sup> Vgl. Internet: Tischner.

<sup>42</sup> Vgl. Internet: EOLE et patois, 243-244.

<sup>43</sup> Zu vergleichen ist es mit dem Spanischen *estudiar*, das vom Lateinischen *studere* abstammt. Der Aussprache wegen kam ein *e* dazu.

<sup>44</sup> Jusqu'au 10<sup>e</sup> siècle avant Jésus-Christ.

<sup>45</sup> Vgl. Internet: Moine.

<sup>46</sup> Le nom de la région française *Provence* vient de cela. Gelb eingefärbtes Gebiet (Farbe bezieht sich auf Abb. 1).

<sup>47</sup> Vgl. Internet: Moine.



Tous les peuples gaulois parlent la même langue avec des fortes différences locales. Dans les *Commentaires de César* sur la guerre des Gaules, le consul César raconte que son territoire était composé de différentes *nations* parlant différentes *langues*. La *Gaule* était divisée en trois parties, l'une habitée par les *Belges* (orange), une autre par les *Aquitains* (rose) et une troisième par les *Gaulois* ou dans leur langue de l'époque, les *Celtes* (vert).<sup>48</sup> Ces trois peuples se distinguent par leur langue, leurs coutumes et leurs lois.<sup>49</sup>

En ce temps les Celtes commençaient parler le latin, mais «mal», le latin vulgaire. En revanche le latin classique était leur langue standard et écrite. Des mots celtes entrèrent dans le latin vulgaire, le latin évolua et transforma les mots celtes. C'étaient les «laténismes» (comme *caballus*) et désormais les mots latins continuèrent leur évolution. Dès 1500 environ, le latin vulgaire du canton du Jura s'appelle maintenant *patois*. Le peuple parle le patois comme langue maternelle.<sup>50</sup> La Réforme a changé le développement du patois dans les cantons protestants. Car les messes réformées n'étaient plus en latin, mais en français. L'avancement du français y était plus rapide.<sup>51</sup>

Jusqu'à la *Révolution française*, le français ne jouait aucun rôle sur le territoire du canton catholique du Jura actuel. Mais à la fin du 19<sup>e</sup> siècle, les écoles sont devenues obligatoires et l'enseignement se faisait uniquement en français. Cela a eu des grandes conséquences. Les professeurs n'utilisaient pas le patois, la langue traditionnelle du peuple jurassien. Sans lutte, ils ont laissé le patois derrière eux. Aujourd'hui le résultat de cette action est visible dans le Jura. Les patois se perdent de plus en plus.<sup>52</sup>

## 2.5 Prinzipien der Patois

L'orthographe du français standard montre des traces de son passé grec et latin.<sup>53</sup> Ce qui fait qu'il ne reflète pas exactement l'oral. L'écriture des dialectes est plus variée que dans la langue standard. Le système d'écriture est plus proche de la langue parlée. On doit tenir compte du fait qu'un texte écrit en patois n'est peut-être pas lu par une personne qui parle le même dialecte. Il est important que la graphie utilisée soit la plus explicite possible. Ceci concerne deux aspects importants chez les dialectes, la prononciation et l'accentuation. Le français contemporain ne contient pas plusieurs sons qui existent encore en

---

<sup>48</sup> Farben beziehen sich auf Abb. 1.

<sup>49</sup> Vgl. Internet: Moine.

<sup>50</sup> Muttersprache = Erstsprache. Vgl. Internet: Moine.

<sup>51</sup> Vgl. Le Meur: Au commencement était le patois.

<sup>52</sup> Vgl. Internet: Moine.

<sup>53</sup> Par exemple le mot latin *museum* (musée), les mots grecs *bio* et *logos* (biologie).



patois.<sup>54</sup> Un système d'écriture pour les patois doit être le plus proche possible de la langue orale. Mais en même temps, il doit être suffisamment facile à apprendre et à utiliser pour qu'il puisse être accepté par la communauté patoisante.<sup>55</sup> Le patois est avant tout un mode de communication orale. Sa transcription a toujours posé un problème. Certains textes écrits dans le passé présentent des incohérences. Le patois écrit phonétiquement est presque incompréhensible pour un lecteur sans connaissances.<sup>56</sup>

**Table 2** Sprichwort in drei verschiedenen jurassischen Patois<sup>57</sup>

Localité	Région	Pour bien aimer son pays, il faut le boire, le manger et l'entendre chanter.
La Baroche	Porrentruy	Po bé: èymè sè katra:y, fau: lè bou:r, lè minndji èko l'o:yi tchan:tè.
Aidjôlats	Ajoie	Po bîn ainmaie son paiyis, è fât lo boére, lo maindgie ét l'oûeyi tchaintaie.
Taignons	Franches-Montagnes	Po ainmaie son care de tiere, ès fât le boére, le maindgie èt l'öyi tchaintaie. <sup>58</sup>

La Baroche befindet sich in der Region um Porrentruy, bildet jedoch ein Grenzgebiet zur Delémont-Region. Dennoch ist dieser Dialekt nicht gleichzusetzen mit jenem der Bewohner von Delémont. Zur Einteilung in drei beziehungsweise vier Dialekte kommen viele Unterdialekte einzelner Dörfer hinzu, wie jenes in La Baroche.

Ce tableau montre que ces trois types de patois jurassien sont vraiment différents. Par exemple pour le mot *pays*, il y a trois autres notions (*katra*, *paiyis* et *tiere*)<sup>59</sup>. Malgré cela les trois verbes *boire*, *manger et chanter* sont similaires dans les trois dialectes. Ces verbes montrent des images qui favorisent la convivialité et le plaisir d'être ensemble. Donc le patois est un dialecte chaleureux dans lequel les verbes ont beaucoup d'importance. Si quelqu'un veut apprendre le patois, il faut qu'il le pratique. C'est une réelle philosophie avec laquelle on apprend que chaque moment de la vie peut être le mieux. Ça donne un art de vivre qui fait plaisir.<sup>60</sup>

<sup>54</sup> Exemples du tableau 2.

<sup>55</sup> Vgl. Internet: EOLE et patois, 252.

<sup>56</sup> Vgl. Internet: Chapuis.

<sup>57</sup> Internet: Fleury, Proverbes transposés dans nos patois voisins, 5.

<sup>58</sup> In der Tabelle sind die innerkantonalen Unterschiede der Patois im Kanton Jura klar sichtbar. Zudem wird auf die fundamentalen Aspekte des Patois (trinken, essen und singen) hingewiesen.

<sup>59</sup> Paiyis (pays), tiere (terre), katra n'existe pas en français.

<sup>60</sup> Comme le poète latin Horace a dit: «Carpe diem, carpe horam.» Vgl. Internet: Brahier.



## 3 Fragebogen

### 3.1 Inhalt des Fragebogens

Wie beeinflussen die jurassischen Patois den heutigen Alltag? – Dies ist die entscheidende Frage, deren sich die Befragten im Fragebogen stellen mussten und ich mir von Anfang an gestellt hatte.

Der erste Teil des Fragebogens bestand aus generellen Fragen zu den jurassischen Patois. Die darauffolgenden Fragen befassten sich mit den Patois in der Schule, den Wurzeln und dem Erlernen der Mundart. Danach folgte der längste Teil des alltäglichen Gebrauchs der Patois. Der vierte und letzte Teil untersuchte die Verbindung von Patois und Politik. Im Anhang befindet sich ein Exemplar meines Fragebogens.

Nach einem kurzen Steckbrief, in dem die Beteiligten auch ihre Art des Patois angegeben hatten, starteten die eigentlichen Fragen mit einer Behauptung, zu der sie Stellung nehmen sollten. Danach folgten Wissensfragen und Fragen zu ihrer Identität in Bezug auf die Patois. Bei den Ja/Nein-Fragen wurde sehr oft eine Begründung gefordert. Im nächsten Teil ging es um die Anfänge der Patois (Wurzeln der Sprache) und wie Patois heutzutage in der Schule behandelt wird. Der längste und auch wichtigste Teil handelte vom alltäglichen Gebrauch der Patois. Hier waren es viele Multiple-Choice-Fragen und zwei Fragen, bei denen die Beteiligten aufgefordert wurden, je drei Beispiele zu notieren. Als Abschluss gab es vier kurze Fragen zur Beziehung der Patois mit der Politik.<sup>61</sup>

### 3.2 Resultate

#### 3.2.1 Porträt

Um überhaupt Patois sprechende Personen zu erreichen, habe ich sie über ihre meist genutzte Webseite *djasans.ch* angeschrieben. Die fünf Frauen und sieben Männer, welche sich am schriftlichen Interview beteiligt haben, sind alle zwischen 64 und 84 Jahre alt. Sie sind pensioniert und können unterschiedliche Arten der jurassischen Patois sprechen. In der Grafik auf der nächsten Seite sind die Namen, Jahrgänge und Tätigkeiten in der Patois-Gemeinschaft aller Teilnehmenden ersichtlich.

---

<sup>61</sup> Siehe auch Kap. 4.

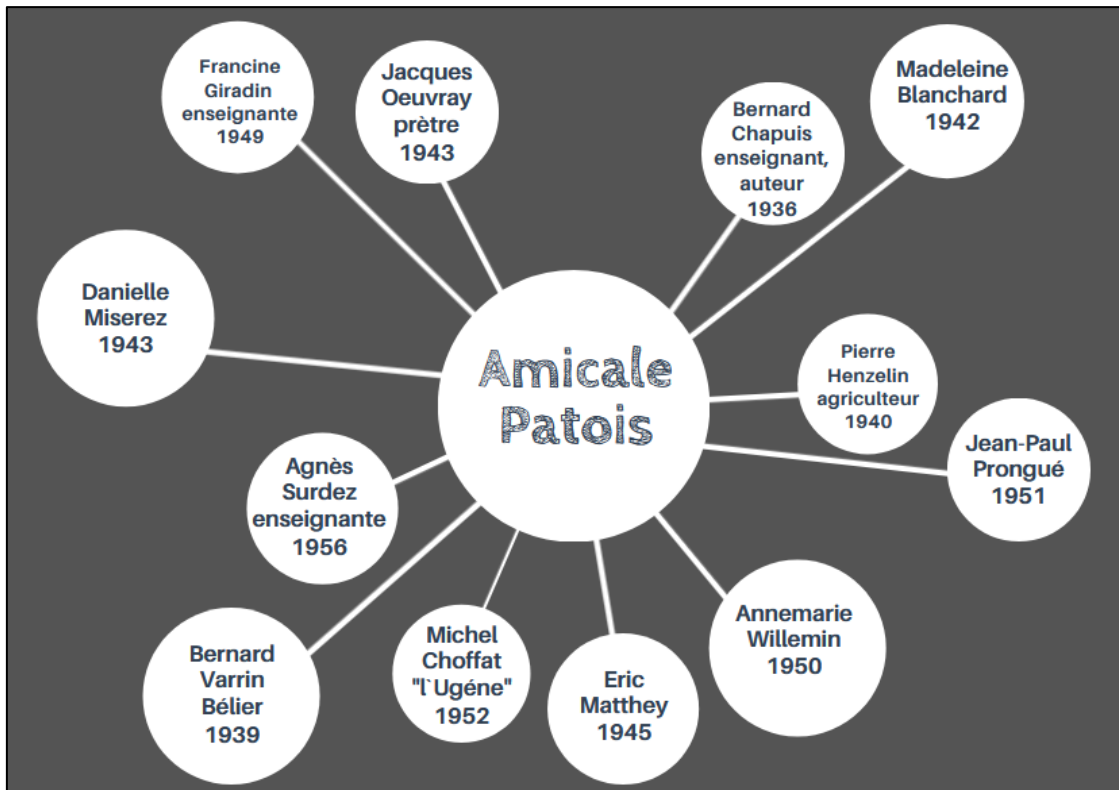


Abbildung 5 Patoissprechende Personen mit ihrer Funktion und Jahrgang<sup>62 63</sup>

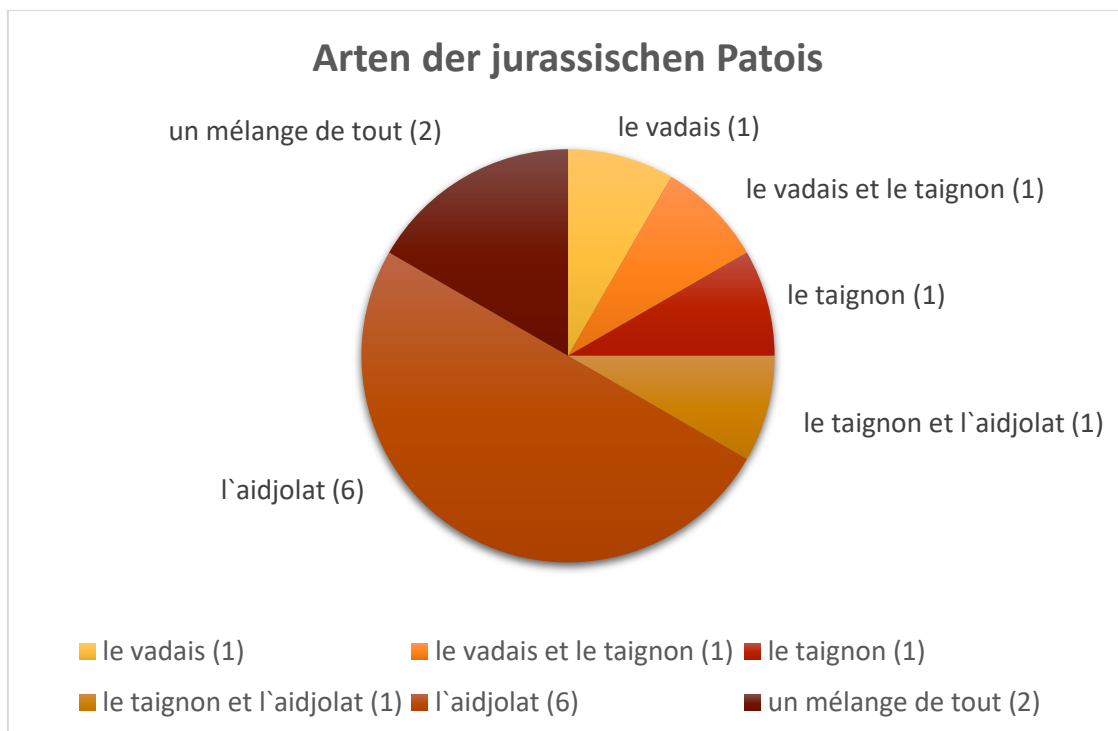


Abbildung 6 Verteilung der Arten der jurassischen Patois<sup>64</sup>

<sup>62</sup> Eigene Abbildung.

<sup>63</sup> Le nom spécial de Michel Choffat «l'Ugène» vient d'un film dont il a joué le rôle principal. En 1984, la RTS a réalisé ce projet et le nom est resté toute sa vie. Vgl. Pers. Mail von Michel Choffat am 03.08.2020.

<sup>64</sup> Eigene Abbildung.





### 3.2.2 Grundlegende Fragen

Nachfolgend finden sich die Resultate des Fragebogens. Zu Beginn jedes neuen Abschnittes steht die Nummer, welche der Frage im Fragebogen zugeordnet ist.

1. Bei der Frage, ob die Patois vorwiegend von Bauern gebraucht worden waren, waren sich nicht alle einig. Ein Drittel bejahte diese Frage, der Rest verneinte sie. Dazu gab es zwei Erklärungen.

*«S'il est vrai que le patois s'est maintenu plus longtemps à la campagne, on ne peut pas affirmer qu'il est la langue des paysans. C'était la langue maternelle de nos ancêtres, parlée aussi bien en ville que dans les villages. Parmi les écrivains patoisants, on trouve des citadins et des villageois.»<sup>65</sup>*

Jemand betonte, dass sie früher vorwiegend unter Bauern verwendet worden waren.<sup>66</sup> Dies ist heute weniger der Fall. Zu beachten hierbei ist, dass es damals viel mehr Bauern gab als heute.

2. Bei der Anzahl der patoissprechenden Personen zeigte sich, dass es sicherlich mehr als 100, aber dennoch weniger als 10`000 JurassierInnen sind. Allerdings ist es äusserst schwierig, eine genauere Zahl zu nennen. Fraglich ist, wer überhaupt als «patoissprechend» bezeichnet werden kann. Gilt jemand schon als SprecherIn, wenn er/sie es versteht oder muss die Person es fliessend sprechen können?

*«Il est impossible de fournir un chiffre précis. Contrairement aux différents dialectes alémanique, le patois a cessé d'être en usage dans la vie quotidienne. Il s'est maintenu au sein des associations. Beaucoup de Jurassiens le comprennent encore, le lisent, sans nécessairement le pratiquer.»<sup>67</sup>*

3. Von den Altersgruppen her waren sich fast alle einig, dass die 61- bis 80-Jährigen und die Personen über 81 Jahren die beiden grössten Anteile der Patoissprechenden ausmachen. Zwei Befragte verstanden die Frage falsch und fügten die Zahlen umgekehrt ein. Vier hatten gewisse Zahlen mehrmals eingefüllt, was das Ergebnis nicht stark beeinflusste. Die Jüngeren machen klar den kleineren Teil der patoissprechenden Personen aus.

---

<sup>65</sup> Fragebogen von Bernard Chapuis.

<sup>66</sup> Vgl. Jean-Paul Prongué.

<sup>67</sup> Fragebogen von Bernard Chapuis.



In welcher Altersgruppe am wenigsten Patois verwendet wird, lässt sich mit den unterschiedlichen Antworten nicht restlos klären.

4. Wie viel wissen die Jurassier über ihr Patois? Die Herkunft dieser Mundart und somit die Einzigartigkeit in der Schweiz kennen alle. Alle gaben sogar die *langue d'oïl* an. Ich finde dies spannend, da im Schweizerdeutschen kaum jemand weiss, zu welcher Sprachfamilie sein Dialekt gehört.

5. und 6. Alle finden, dass Patois identitätsstiftend ist. Aber es fühlt sich nur die Hälfte der Antwortenden durch das Sprechen des Dialekts als richtige/r JurassierIn. Einige betonten, dass das Patois hier nicht der ausschlagende Punkt sei. Andere waren der Meinung, dass Patois zur jurassischen Identität beitrage und Teil des Kulturerbes sei.

7. Die jurassische Hymne wird vorwiegend französisch gesungen. Jeder Zweite gab an, sie in Vereinen oder unter den Patoisants im Dialekt zu singen.

*«Depuis l'entrée en souveraineté du canton du Jura.*

*Il manifeste une solidarité des Jurassiens dans la Confédération.»<sup>68</sup>*

8. Zwei schrieben, dass es die sogenannte *Renaissance*<sup>69</sup> der Patois nicht gibt und die Dialekte sterben werden. Die klare Mehrheit fand, dass eine Renaissance schon stattgefunden hat. Während der letzten 60 Jahre kam es zu Vereinsgründungen, die heutzutage das Fundament zur Erhaltung der Patois bilden.

### 3.2.3 Patois und Schule

9. Doch wo erlernten die Befragten Patois? Niemand gab an, dass sie es in der Schule gelernt hatten. Bei sieben Befragten waren die Eltern, bei fünf die Grosseltern, die Personen, von denen sie geschult wurden. Die zwei jüngsten Frauen besuchten zudem Kurse im Erwachsenenalter. Jemand schrieb auch, dass er es im eigenen Dorf lernte. Jeder Zweite fügte eine weitere Antwort hinzu. Dabei betonten sie, dass sie es zudem in Vereinen und mit Patois sprechenden Freunden<sup>70</sup> weiter erlernen. Beinahe alle nannten die Webseite *djasans.ch*. Sie wird von einigen zum weiteren Erlernen der Patois genutzt, andere lesen dort Artikel.

---

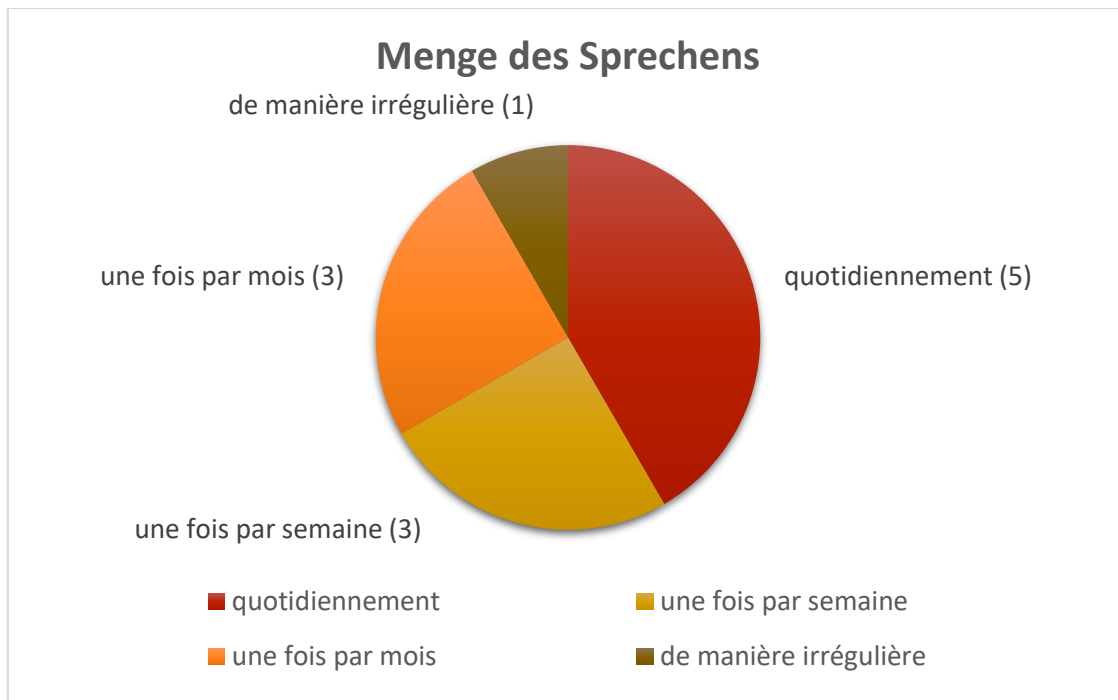
<sup>68</sup> Fragebogen von Jacques Oeuvray.

<sup>69</sup> Wiedergeburt, erneutes Aufleben.

<sup>70</sup> Werden auch als Patoisants bezeichnet.

12. Das Erlernen von Patois sei sehr schwierig, aber mit grossem Willen und Motivation sei es möglich, meinte die Mehrheit. Der Rest war dagegen pessimistischer und glaubte, dass das Lernen nicht funktionieren würde.

### 3.2.4 Die alltägliche Nutzung



**Abbildung 7** Nutzung der Patois im Alltag<sup>71</sup>

Fast die Hälfte der Befragten spricht tagtäglich Patois, diese fünf Personen machen somit den grössten Anteil aus. Je drei Personen sprechen einmal wöchentlich beziehungsweise monatlich Patois, nur eine Person benutzt es unregelmässig. Nicht genau definiert ist, wie viel an einem Tag gesprochen wird. So liegt die Auslegung dieser Frage bei jedem Einzelnen.

Bei den nachfolgenden vier Abbildungen entspricht die maximale Anzahl Personen jeweils zwölf, das sind alle am Fragebogen beteiligten Personen. Mehrfachnennungen waren erwünscht.

<sup>71</sup> Eigene Abbildung, Frage 14.

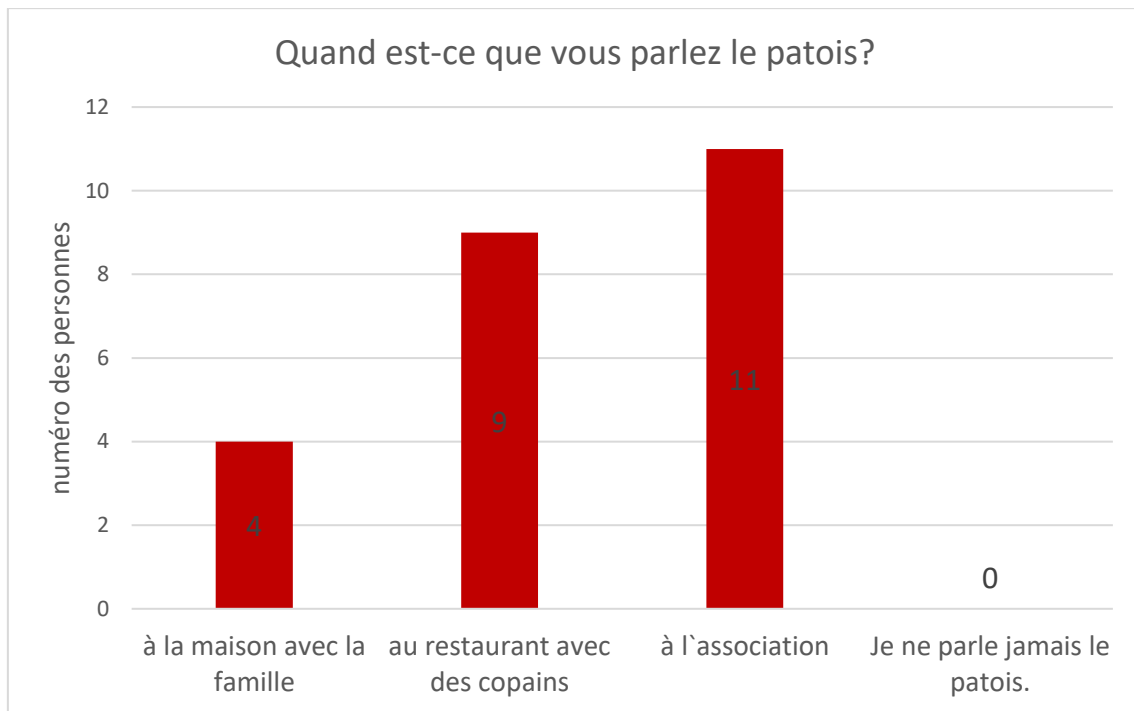


Abbildung 8 Sprechen<sup>72</sup>

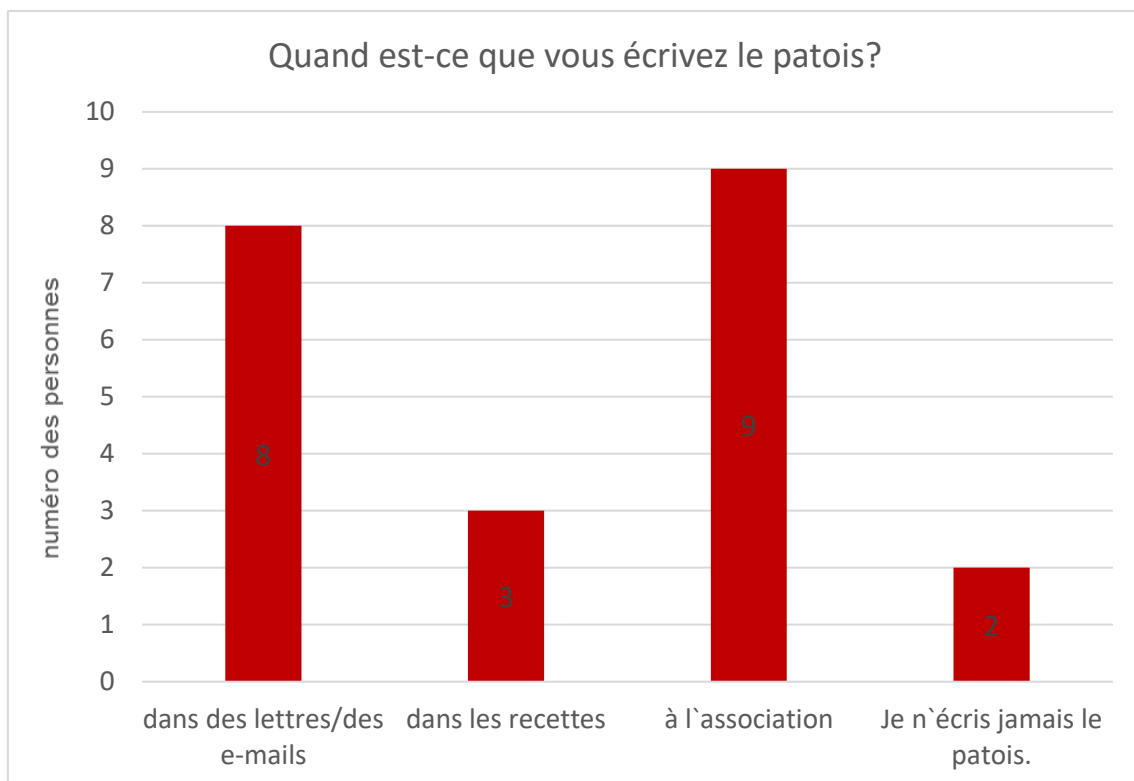


Abbildung 9 Schreiben<sup>73</sup>

<sup>72</sup> Eigene Abbildung, Frage 13.

<sup>73</sup> Eigene Abbildung, Frage 15.

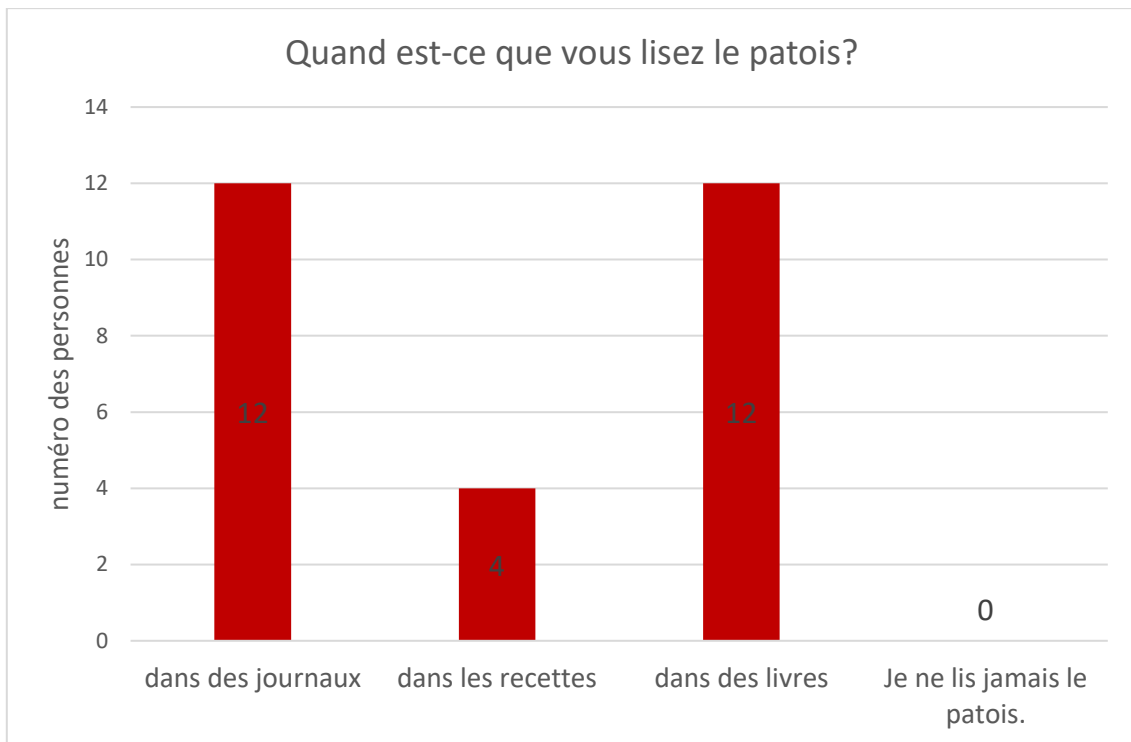


Abbildung 10 Lesen<sup>74</sup>

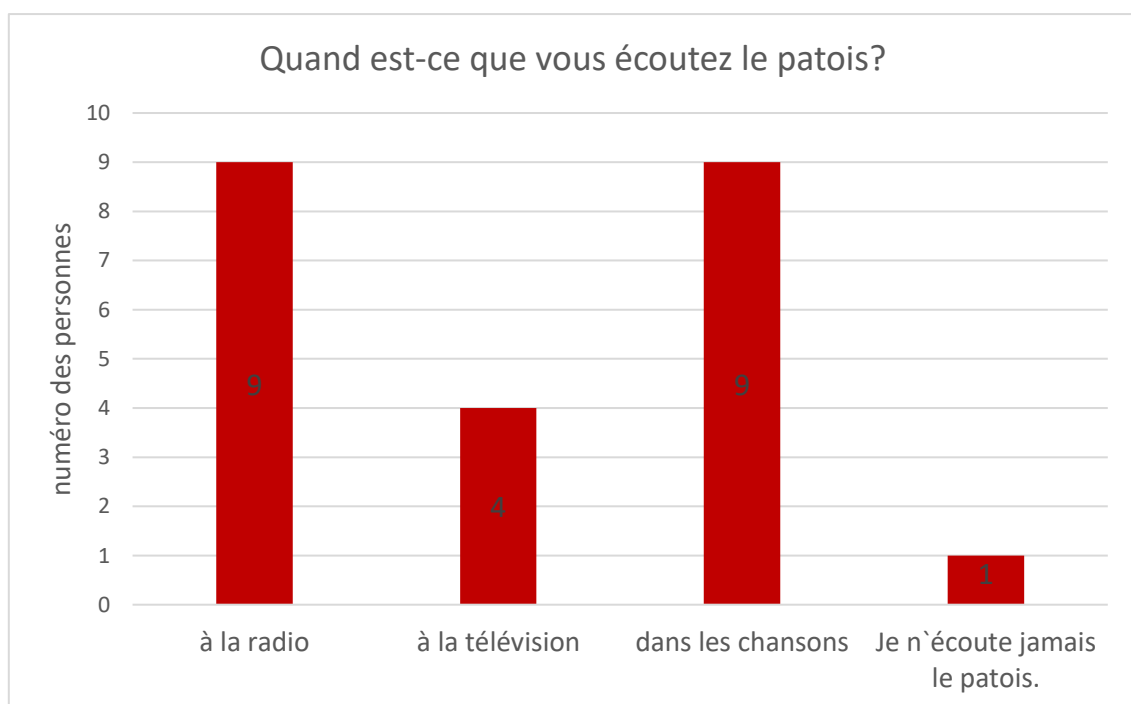


Abbildung 11 Hören<sup>75</sup>

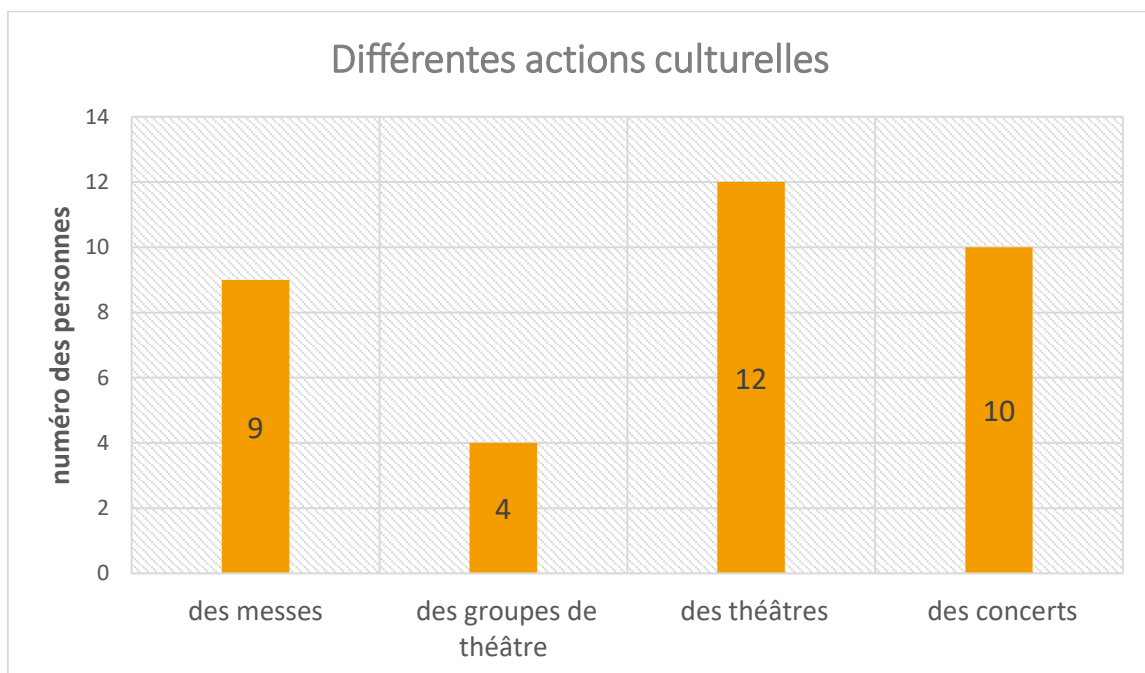
<sup>74</sup> Eigene Abbildung, Frage 16.

<sup>75</sup> Eigene Abbildung, Frage 17.

Dank dem Sprechen, Schreiben, Lesen und Hören ist Patois im Alltag der Beteiligten immer präsent. Alle sprechen die Mundart, die meisten in Vereinen und im Restaurant mit Freunden. Jeder Dritte nutzt sie zu Hause in der Familie. In Briefen, Mails und in den Vereinen wird Patois oft schriftlich verwendet. Drei Befragte schreiben auch Rezepte auf, nur zwei schreiben nie in Patois. Jedoch lesen alle Bücher und Zeitungen und jeder Dritte nutzt Rezepte, die in Patois verfasst worden sind. Je neun Personen hören regelmässig Patois im Radio und in Form von Liedern. Jemand hört kein Patois und ein Drittel hört den Dialekt im Fernsehen.

*«Dans tous les domaines, même si son évolution  
ne suit pas celle notre société.»<sup>76</sup>*

18. Es wurde mehrfach darauf hingewiesen, dass es heutzutage schwierig ist, moderne Wörter (z.B. PC, Handy) zu benennen. So erfindet jeder für sich selbst passende Begriffe.



**Abbildung 12** Verschiedene kulturelle Anlässe<sup>77</sup>

20. Als wichtige Anlässe wurden die Theater, Messen, Umzüge, Konzerte und vor allem Feste genannt. Es wurden nicht nur kantonale, sondern auch solche in der Romandie (interregionale) und internationale Feste angegeben.

<sup>76</sup> Fragebogen von Michel Choffat.

<sup>77</sup> Angaben zu den Besuchen der Anlässe der Befragten. Eigene Abbildung, Fragen 21 bis 24.



Ein Drittel der Befragten machte schon mindestens einmal in der Theatergruppe mit, Theater besuchen alle. Konzerte und Gottesdienste sind ebenfalls gut besucht.

25. und 26. Ob es Subventionen und Mäzene für Patois gibt, weiss niemand so genau. Dem ging ich nicht weiter nach, da meiner Einstellung nach, Sprache nicht erkaufte werden sollte.

27. Nur eine Person versucht, französisch und Patois nicht zu vermischen. Alle anderen benutzen einige Wörter beziehungsweise kurze Sätze und Fragen, die sie in Patois sagen, auch wenn sie französisch sprechen. Mehrmals wurden *Bondjoué* «Bonjour», *è vait?* «ça va?», *aitiends* «avance, dépêche-toi» oder unterschiedliche Aussagen zum Wetter wie beispielsweise *Qué pe temps, e pieu* «Quel mauvais temps, il pleut» genannt.

### 3.3 Diskussion

#### 3.3.1 Fehlerdiskussion

Nur zwölf pensionierte Personen füllten den Fragebogen aus. Die Fragebögen ersetzen vorgesehene Interviews mit Patois-Sprechenden, die wegen der Pandemie zu risikoreich gewesen wären. Da es unklar ist, wie viele Personen Patois noch beherrschen und nutzen, scheint die Anzahl gerechtfertigt. Der Fragebogen war mit fünf Seiten umfangreich. Sie mussten sich intensiv mit dem Thema auseinandersetzen. In Anbetracht der wenigen noch aktiven Sprechern kann die Anzahl der Befragten relativiert werden. Die Zahlen sind dennoch nicht repräsentativ, da sie nur auf diesen zwölf Personen beruhen. Somit wurde die jüngere Generation aussen vorgelassen, weil nur sehr wenige Patois noch aktiv nutzen. Die Hälfte der Befragten spricht l'aidjolat, damit sind die verschiedenen Dialekte nicht gleich stark vertreten. Jedoch war diese weitere Unterscheidung nicht ausschlaggebend. Im Fragebogen wurde nur ein kurzer Teil der Schule gewidmet, weil es lange Zeit verpönt war, dort Patois zu sprechen. Dieses Kapitel ist daher nicht umfangreich.

Da nicht bei allen Fragen Antworten angegeben wurden, musste ich mich auf die vorhandenen beschränken. Einige Fragen wurden nicht von allen verstanden. Meist waren es diese, welche nicht weiterverfolgt wurden, da sie den Umfang der Arbeit überstiegen hätten. Zum Beispiel wurde die Frage, die sich mit den Sprichwörtern beschäftigte, nicht weiter berücksichtigt. Ich dachte, dass es patoistypische Sprichwörter gäbe und diese den Alltag der Patoisants widerspiegeln würden. Jedoch wurde kein einziges Sprichwort mehrmals genannt und ein spezifisches Thema konnte nicht herausgearbeitet werden.



Durch die Ergebnisse des Fragebogens haben sich die folgenden Unterkapitel der Diskussion ergeben.

### 3.3.2 Bedrohung

Le patois était obligatoire à l'école dès 1831. Les professeurs et les élèves parlaient le patois comme langue d'enseignement, ce n'était pas une matière. Mais peu à peu l'instruction publique a chassé le patois hors de l'école. Environ un siècle plus tard, les jeunes générations ont oublié qu'on parlait le patois à l'école. Pour eux le français était la langue d'enseignement et aussi la langue maternelle.<sup>78</sup>

Das Verbot der Mundarten in der Schule, das sich mit der Einführung der obligatorischen Schule entwickelte, spielte eine zentrale Rolle. In den wenigen Gebieten, in denen noch Dialekt gesprochen wird (Ende des 20. Jh. im Wallis 6,3 % der Bevölkerung, in Freiburg 3,9 %, im Jura 3,1 %), werden die lokalen und regionalen Sprachtraditionen heute nicht mehr automatisch von einer Generation an die nächste weitergegeben.<sup>79</sup>

Les Francophones pensaient que le patois est trop rustique et pas assez noble. Pour sauver ce témoignage de la culture ancestrale jurassienne, des associations et des amicales se sont formés. Un réseau patois a été créé dans les écoles en 2008. Sur un total de 15 classes dans lesquelles ont lieu des animations, il y a seulement trois enfants qui comprennent le patois.

*«Au cours de leur scolarité, 75 % des petits Jurassiens n'auront jamais entendu un seul mot de patois.»<sup>80</sup>*

Mais en première ligne on doit préserver la mémoire du patois chez les plus jeunes. Aujourd'hui malheureusement, les jeunes ne parlent pas le patois. Le but est de les sensibiliser au fait que les ancêtres jurassiens parlaient autrement.<sup>81</sup>

Wie in der Deutschschweiz werden auch in der Romandie die Dialekte immer mehr verschwinden. Die letzte Generation von Muttersprachlern ist 60 Jahre alt oder älter. Dies lässt sich bestätigen mit den Teilnehmenden des Fragebogens. Die Zahl der Sprechenden nimmt rasch ab.

---

<sup>78</sup> Vgl. Le Meur: Face au déclin, la résistance s'organise.

<sup>79</sup> Eine Ausnahme bildet das Walliser Dorf Evolène. Dort wird der lokale Dialekt in einigen Familien heute noch gesprochen und gelebt. Vgl. Internet: Kristol.

<sup>80</sup> Citation de Denis Frund qui est instructeur à la retraite. Le Meur: Ça djâse à l'école.

<sup>81</sup> Vgl. Le Meur: Ça djâse à l'école.





*«Mes grands-parents parlent le patois, mes parents le comprennent et moi,  
j'aurais envie de l'apprendre.»<sup>82</sup>*

In vielen jurassischen Familien ist es so wie bei derjenigen von Pauline Queloz. Die 30-jährige Frau setzt sich stark für ihre Wurzeln ein, ohne dass sie Patois spricht. Hiermit ist sie eine klare Ausnahme, sonst sind fast alle Engagierten bereits pensioniert.

Aufgrund unterschiedlicher Entwicklungen sind die Dialekte der französischsprachigen Schweiz sehr verschieden. Dies zeigt das Merkmal eines Dialektes: ausser den direkten Nachbardörfern versteht sie niemand intuitiv. Deshalb werden sie häufig ausserhalb des eigenen Verbreitungsgebiets nicht mehr verstanden. Diese Aufsplitterung, die auf das Fehlen von Normen, einer schriftlichen Tradition und jeglicher übergreifenden Instanz zurückzuführen ist, hat wesentlich zum Bedeutungsverlust und im 20. Jahrhundert zum raschen Aussterben der Patois in den meisten Verbreitungsgebieten beigetragen.<sup>83</sup>

Der frappante Unterschied zur Deutschschweiz, wo die Dialekte noch immer stark verankert sind, kommt durch aus Frankreich «importierten» Faktoren. Während der Französischen Revolution wurden die Patois bekämpft. Die Revolutionäre fanden, dass ein guter und richtiger Franzose französisch sprechen müsse. Deshalb wurde der französischen Bevölkerung eingebläut, dass ihre Dialekte «verdorbenes französisch» sind und diese die «Reinheit» der französischen Sprache beflecken. Mit der Besetzung der Schweiz durch Napoleon und seine Truppen kam diese Haltung für das Französisch auch in die Schweiz. Jedoch wurden viele Teile Frankreichs eher unfreiwillig vereint.<sup>84</sup>

Wichtiger waren wirtschaftliche Gründe: wegen der neu eingeführten Niederlassungsfreiheit und der schnell fortschreitenden Industrialisierung im Jura, wurde dieser Anfang des 19. Jahrhunderts zu einem Magneten für Arbeiter aus der gesamten Schweiz. Aufgrund der unterschiedlichsten Dialekte konnten sie sich nicht untereinander verständigen, somit wurde Standardfranzösisch zur gemeinsamen Sprache.

---

<sup>82</sup> Citation de Pauline Queloz, la présidente du comité d'organisation de la fête à Genevez. Siehe auch Kap. 3.3.5. Internet: Nussbaum.

<sup>83</sup> Vgl. Internet: Kristol.

<sup>84</sup> Heute beginnen die Bretonen auch wieder bretonisch zu sprechen und würden sich gerne von Frankreich absondern. Dieselbe Sprache stärkt das Gefühl von Einheit.



Da Bauernkinder in ihrer Heimat, dem Jura, keine Zukunft sahen, wanderten sie in die Städte ab. Die Landflucht führte zu verlassenen Dörfern, in denen später Bauern aus der Deutschschweiz eine neue Heimat fanden. Ihre Kinder lernten in der Schule lediglich Standardfranzösisch. Die zunehmende Mobilität macht das Überleben der traditionellen Dialekte noch schwieriger und es kommt schneller zur Vermischung.<sup>85</sup>

### 3.3.3 Konservation

Neben den vielen zuvor genannten Faktoren, die die Patois bedrohen, gibt es glücklicherweise die andere, positivere Seite. Die Patois werden im Kanton Jura so stark geschützt wie sonst nirgendwo. Der untenstehende Ausschnitt aus der jurassischen Verfassung zeigt diesen Schutz schwarz auf weiss.

«Art. 3 Langue

*Le français est la langue nationale et officielle de la République et Canton du Jura.»*

«Art. 42 Activités culturelles

[...]

<sup>2</sup> *Ils veillent et contribuent à la conservation, à l'enrichissement et à la mise en valeur du patrimoine jurassien, notamment du patois.»<sup>86</sup>*

Die Sprache und die kulturellen Aktivitäten werden hier beschrieben. Französisch ist klar die Nationalsprache. Die Patois werden im Artikel 42.2 explizit erwähnt, sie gehören zum Kulturerbe des Kantons und werden daher besonders geschützt. Dass dies in der Verfassung steht, ist speziell und macht die jurassischen Patois wertvoller und anders als die übrigen Patois. Im Gegensatz zu dieser spezifischen Erwähnung gibt es zum Beispiel in der Glarner Verfassung keinen expliziten Artikel, der die Sprache beschreibt. Einzig im vierten Artikel, der von der Rechtsgleichheit handelt, wird erwähnt, dass niemand wegen seiner Sprache benachteiligt oder bevorzugt werden darf.<sup>87</sup>

Même le Conseil fédéral a décidé en 2018 de reconnaître tous les patois de la Suisse romande comme langues minoritaires. Ils se trouvent dans la Charte du Conseil de l'Europe. Cela donne encore plus de valeurs aux patois et on peut mieux les protéger.<sup>88</sup>

---

<sup>85</sup> Vgl. Internet: Bondolfi.

<sup>86</sup> Fettdruck im Original. Internet: Confédération suisse.

<sup>87</sup> Vgl. Internet: Kanton Glarus.

<sup>88</sup> Vgl. Internet: RFJ.



« De cette manière, la Confédération prend en compte  
les patois jurassiens au même titre que les patois romands »<sup>89</sup>

Simon Vatré a publié un glossaire pour ralentir la disparition du patois de la Suisse en 1943. Les patoisants sont habités de transmettre cet héritage linguistique et culturel. Grâce à ce matériel écrit et sonore qui a été mis à disposition des Jurassiens, il est cependant aujourd'hui possible d'apprendre le patois. Les jeunes générations doivent d'abord être convaincus de parler la langue de leurs ancêtres qui ne constitue pas une simple fantaisie. C'est donc un plaisir de retrouver telles valeurs et toute l'authenticité dans un vieux dialecte unique.<sup>90</sup>

La Fédération cantonale des patoisants jurassiens a constitué trois Amicales.<sup>91</sup> Les vadais viennent de la vallée de Delémont. Ils ont été créés en 1957. Les Taignons des Franches-Montagnes ont été fondés en 1974. En 1984, les Aidjolats d'Ajoie sont nés.<sup>92</sup> Dans l'amicale des Aidjolats, on doit arriver à plus de 400 membres. Un Cercle d'étude du patois a été créé en 2001 par la «Société jurassienne d'Emulation». Son nom est *Voiyin* qui signifie «regain». Ils s'occupent d'enregistrer la voix et le savoir des patoisants. Les défenseurs du patois jurassien sont très actifs aussi dans les médias.<sup>93</sup>

### 3.3.4 Altes Rollenbild und neue Medien

Ist Patois eine (Geheim-) Sprache unter Männern? Das Geschlechterverhältnis ist ausgeglichen, wobei bei Vereinsvorständen vorwiegend Männer mitwirken und Frauen eher als Lehrerinnen tätig sind. Bei der oft erwähnten Webseite *djasans.ch* sind vier Männer und zwei Frauen für die Webseite zuständig.

Beim Schreiben von Rezepten scheint sich das alte Rollenbild, das die Generation der heutigen Senioren prägte, noch immer zu widerspiegeln. Frauen kümmern sich um die Kinder und den Haushalt und benutzen Rezepte, um zu kochen. Männer im Pensionsalter suchen neue Beschäftigungen, zum Beispiel das Mitwirken in den Amicales. Eine pensionierte Lehrerin möchte ihre Lehrtätigkeit weiterführen. Sie tut dies nun als Lehrerin von Patois in Primarschulen.

---

<sup>89</sup> Internet: RFJ.

<sup>90</sup> Vgl. Internet: Monnat.

<sup>91</sup> Synonym für Verein (une association).

<sup>92</sup> Vgl. Le Meur: Face au déclin, la résistance s'organise.

<sup>93</sup> On peut voir cela par certains projets qui sont décrits dans les chapitres 3.3.3 – 3.3.5. Vgl. Le Meur: Un «voiyin» - regain – d'intérêt pour nos racines.



On trouve le patois dans plusieurs presses écrites, par exemple dans *Le Quotidien Jurassien*, le *Jura Libre* et la revue *GHETE*.<sup>94</sup> Chaque participant du sondage utilise ces journaux. Le patois est à la radio sur RFJ et RCF. Écouter le patois est très important pour les parleurs. Certaines personnes parlent à la radio et racontent des histoires. Sur RCF le mardi tous les 15 jours on peut capter le patois.<sup>95</sup> Environ 135 personnes visitent le site des *djasans.ch* par jour. Ce site est très vivant comme un journal dans lequel il y a une nouvelle chaque jour. On peut y trouver plus de 3`000 articles. Avec cela, le patois est entré dans l'ère numérique. Sur les réseaux sociaux, les jeunes générations peuvent voir la présence du patois. On le trouve aussi dans les canaux internet modernes. Il y a un canal YouTube, un compte Facebook et Instagram.<sup>96</sup>

### 3.3.5 Feste

Zusätzlich zur Präsenz in den sozialen Medien, lebt Patois von Traditionen. Für die Befragten sind das Möglichkeiten, sich an ihre Wurzeln zu erinnern und diese zu erhalten. Eine solche findet in den Dörfern der Ajoie alljährlich jeweils am 11. November<sup>97</sup> statt. Ursprünglich waren es grosse Familienfeiern, heute ist daraus ein Volksfest entstanden. Es nehmen nicht nur Heimweh-Jurassier, sondern viele Auswärtige daran teil. Grundsätzlich ist «lai sic! Saint-Maitchin» eine grosse Schweine-Metzgete. Die acht bis zehn Gänge des Festmahls werden zu Hause, in vielen Restaurants der Region und am grossen Spektakel in der Mehrzweckhalle von Chevenez gekocht und gegessen. Die Rezepte dieses Menus und der immer gleiche Ablauf wurden und werden weiterhin in den Familien überliefert. So gleicht das Ganze einer Liturgie. Zum Abschluss wird die weit herum bekannte *Toétché*<sup>98</sup> gereicht.<sup>99</sup>

Un autre type de fêtes a eu lieu le 16 septembre 2018 aux Genevez dans les Franches-Montagnes, la 14<sup>e</sup> Fête cantonale jurassienne du patois. Entre 150 et 200 personnes y ont participé, aussi des amateurs de patois. Ils ont risqué vraiment de ne rien y comprendre.<sup>100</sup>

---

<sup>94</sup> Vgl. Internet: Fleury, Presse écrite.

<sup>95</sup> Vgl. Internet: Fleury, Radio.

<sup>96</sup> Vgl. Le Meur: Le patois entre dans l'ère numérique.

<sup>97</sup> Tag des heiligen Martins von Tours.

<sup>98</sup> Le *Toétché* ou bien *tourte de Saint-Martin* est la spécialité jurassienne par excellence. Mais le mot qui vient du patois signifie tout simplement «gâteau». C'est un gâteau à la crème qui a un goût un peu aigre et salé. Vgl. Internet: Eichenberger.

<sup>99</sup> Vgl. Internet: Hiller.

<sup>100</sup> Vgl. Internet: Nussbaum.

«Le patois se perd à mesure que les anciens disparaissent. Une demande a été faite au canton pour financer des cours pour enfants, à côté de ceux de l'Université populaire pour les adultes, et les gosses sont très motivés. Ils apprennent des chansons et font du théâtre.»<sup>101</sup>

Des enfants chantent à la Fête et toutes les générations sont unies. La Fête cantonale commence à l'église, avec une messe par le chanoine Jacques Ouevray. La partie musicale est assurée par la chorale des patoisants taignons. Suit un cortège, avec la fanfare de Lajoux, les amicales, invités et visiteurs en route pour la halle des fêtes. Ensuite on annonce les résultats du concours littéraire et la journée ne se termine pas.<sup>102</sup>



**Abbildung 13** Fest der Patoisants in Les Genevez

L'année prochaine il y aura une grande fête à Porrentruy que les Aidjolâts organiseront avec 600 à 800 personnes.

À côté de fêtes, il y a aussi beaucoup de pièces de théâtres comme l'ont écrit les participants du sondage. Un exemple est un théâtre des patoisants d'Ajoie qui jouent *Nôs hannes en l'hôtâ*.<sup>103</sup> Ça montre que les représentations en patois deviennent de plus en plus modernes.<sup>104</sup>

<sup>101</sup> Citation de Pauline Queloz, la présidente du comité d'organisation. Internet: Nussbaum.

<sup>102</sup> Vgl. Internet: Nussbaum.

<sup>103</sup> Nos hommes à la maison. Dies ist eine Anspielung auf das Rollenbild. Siehe auch Kap. 3.3.4.

<sup>104</sup> Vgl. Internet: Fleury, Appel aux chanteurs, Un projet de chœur : Djâse !.



### 3.3.6 Lieder und Gebete

Die Feste nehmen einen grossen und wichtigen Teil im Leben eines Patoisants ein. Dort können sie ihre Dialekte benutzen und Aussenstehenden einen Einblick in ihre Welt verschaffen. Zu vielen Festen gehören auch Gottesdienste und diese besitzen im stark katholisch geprägten Kanton Jura eine speziell wichtige Rolle. In der katholischen Kirche sind Gebete von grosser Bedeutung. Von vielen Gebeten gibt es eine Übersetzung in Patois, beim allgemein bekannten Vaterunser lässt sich ohne französische Variante die grobe Sinnrichtung erkennen. Einige Wörter sind dem Französischen sehr ähnlich (z. B. cie = ciel, tiere = terre, adjd`heû = aujourd`hui). Hiermit zeigt sich aber auch, dass Patois weit entfernt ist vom heutigen Standardfranzösisch. Gott sei Dank, dass es heutzutage viele Personen gibt, die sich stark für den Erhalt der Patois einsetzen.

**Tabelle 3** Vaterunser in Patois

Nôt Père qu'ât â cie, que ton nom sait saintifiè,  
Que ton reingne venieûche, que tai v'lantè feuche faite  
Tchu lai tiere c'ment ât cie.  
Bèye-nôs adjd`heû nôt' pain de çi djoué.  
Poidjeune-nôs nôs fâtes c'ment nôs les poidj'nans  
Achi en cés qu'nôs aint fait di mâ,  
Et ne nôs léche pe tchoére dains lo p'tché,  
Mains débairaise-nôs di mâ.<sup>105</sup>

Il y a beaucoup d'initiatives pour maintenir le patois. Par exemple Jacques Boudban a lancé un appel aux chanteurs. Son but était donner des concerts en patois pour un festival de musique populaire. Il veut revivre très vieilles chansons traditionnelles.<sup>106</sup>

<sup>105</sup> Oeuvray 2018, 128. Jacques Oeuvray ist der einzige Priester, der Messen auf Patois liest. Sein Buch besteht aus allen Predigten und Abläufen aller dieser Messen.

<sup>106</sup> Vgl. Internet: Fleury, Appel aux chanteurs, Un projet de chœur : Djâse !, das für Jazz steht.



Il n'y a pas seulement de chansons traditionnelles qui sont chantées surtout par des personnes plus âgées dans certains amicales et aux fêtes.<sup>107</sup> Aussi dans l'école de Breuleux une classe a slamé en patois jurassien. Des jeunes ont fait une vidéo qu'on peut trouver en YouTube.<sup>108</sup>

Des autres petits enfants ont dessiné des images pour l'histoire des trois cochons. Cela a été une partie d'un kamishibai.<sup>109</sup> C'est une possibilité de combiner le patois avec la culture japonaise et de faire découvrir le patois aux élèves.<sup>110</sup>

### 3.3.7 Identität der Jurassier und der Patoisants

Um die Frage nach der Identität zu beantworten, muss erst definiert werden, wie sich eine Identität eines Volkes bildet. Ein Volk oder eine Nation will sich von den restlichen Volksgruppen abgrenzen. Eine Möglichkeit dazu bildet die Sprache oder der Dialekt. Demnach ist ein Jurassier erst ein Jurassier, wenn es an seiner Sprache gehört wird. So kann jeder Aussenstehende die Einzigartigkeit seiner Mundart hören.

Dadurch, dass der Alltag aller Jurassier heute nicht mehr durch die Patois beeinflusst wird und die grosse Mehrheit sie nicht spricht, lässt sich meine Hypothese<sup>111</sup> bestätigen. Für die meist älteren Patoisants, die ihre Mundarten zu Hause im familiären Umfeld benutzen, ist es die Muttersprache. Auf alle Bereiche des Lebens haben die Dialekte Einfluss, da sie das natürlichste Kommunikationsmittel sind. Die meisten Patoisants finden bloss in den Vereinen Gleichgesinnte. Für all jene sind die neuen Medien, Feste, Lieder und Gebete in Patois massgebend. So werden sie praktisch angewandt und beeinflussen zumindest einen kleinen Teil ihres Alltags.

Une chanson importante et traditionnelle, c'est la *Rauracienne*. Elle a été écrite en 1830 par Xavier Stockmar.<sup>112</sup> Cet hymne était une option pour montrer que les francophones ont parlé une autre langue. Sous les Bernois germanophones, les francophones étaient une minorité. Un hymne montre toujours des sentiments pour la communauté et les mêmes intérêts. Cette chanson très populaire a été reprise avec plusieurs modifications par Roland Béguelin, chef de file du *Mouvement autonomiste jurassien*.<sup>113</sup> Aujourd'hui la

---

<sup>107</sup> Siehe die unterschiedlichen Feste in Kap. 3.3.5.

<sup>108</sup> Vgl. Internet: Fleury, Un slam en patois par les élèves des Breuleux.

<sup>109</sup> Kleinere Kinder können von dieser japanischen Tradition Gebrauch machen. Es ist ein schwarzer Kasten mit Flügeltüren, der ein Erzähltheater widerspiegeln soll. Vgl. Internet: Hagemann.

<sup>110</sup> Vgl. Internet: Fleury, Les trois petits cochons.

<sup>111</sup> Siehe Einleitung.

<sup>112</sup> Patriot und Politiker. Als Berner Regierungsrat setzte er sich stark für den Jura ein.

<sup>113</sup> Siehe auch Kap. 4.1.

chanson s'appelle *La Nouvelle Rauracienne*. Il existe une version patoisante qui est encore différente. Les paroles de cette version patoisante viennent de Bernard Chapuis. Roger Meier a fait l'harmonisation et l'accompagnement.<sup>114</sup> Die Patois-Variante ist keine direkte Übersetzung der *Nouvelle Rauracienne*. Viel mehr zeigt sie die Werte der Patoisants. Statt zum Kampf aufzurufen, wollen sie zusammen sein. Der Refrain besagt bei beiden Versionen, dass die Hände gereicht werden sollen.<sup>115</sup>



**Abbildung 14** Rauracienne singen und Hände reichen

*«Si l'ennemi de notre indépendance  
Dans nos vallons veut imposer sa loi,  
Que pour lutter chacun de nous s'élançe  
Et dans ses rangs jette le désarroi!»<sup>116</sup>*

Les paroles de *La Nouvelle Rauracienne* témoignent de l'existence d'un «esprit jurassien» et d'une identité propre. Celle d'un peuple qui veut être souverain et indépendant. Ils ont eu des demandes claires.<sup>117</sup>

<sup>114</sup> Vgl. Fragebogen von Bernard Chapuis.

<sup>115</sup> Vgl. Internet: Fleury, Lai Rauracienne, la Rauracienne, Bernard Chapuis.

<sup>116</sup> 2. Strophe der Nouvelle Rauracienne ohne die letzten beiden Verse. Internet: Groupe Bélier.

<sup>117</sup> Vgl. Internet: Groupe Bélier.





Es kann von einer nationalen Ideologie gesprochen werden, denn die Jurassier können sich nicht mit der Berner Geschichte identifizieren. Sie fühlten sich mit ihren Anliegen nicht ernst genommen, weil die Berner verpasst hatten, die Jurassier in ihrer Nationalgeschichte einzubinden. Deshalb bildeten sich im 20. Jahrhundert zwei Gruppen mit gegensätzlichen Perspektiven: Die einen wollten autonom sein und die eigene Kultur stärken. Die anderen sahen sich weiterhin als eingebundenen Teil des Kantons Bern.<sup>118</sup>

**Tabelle 4** Rauracienne in Patois

<i>Èls aint tchaintè lai fanne et lai botaye,  Carimantran, lai lôvre et les aimis,  Et taint breûyie qu'an s'bouëtchait les arayes,  D'vaint que d'païtchi po ci bé pairaidis.</i>	<i>Ils ont chanté la femme et la bouteille,  Carnaval, la veillée et les amis,  Et tant braillé qu'on se bouchait les oreilles,  Avant de partir pour ce beau paradis.<sup>119</sup></i>
---	--

Demgegenüber steht die Version der Rauracienne in Patois, welche die Wichtigkeit der Gemeinschaft in den Vordergrund rückt. Das gemeinsame Singen, der Genuss und das Zusammensein werden besungen. Beide Fassungen dienen als Vermittlung ihrer wichtigsten Werte. Doch wie aus dem Fragebogen klar wurde, sind die Identitäten von Jurassiern und Patoisants sehr verschieden. Es schliesst sich dennoch nicht aus, beides zu sein.

<sup>118</sup> Daraus entstand der sogenannte *Jurakonflikt*. Siehe auch Kap 4.2. Vgl. von Bergen.

<sup>119</sup> 2. Strophe der Rauracienne in Patois mit französischer Übersetzung ohne die letzten beiden Verse. Internat: Fleury, Lai Rauracienne, la Rauracienne, Bernard Chapuis.



## 4 Politik und Patois

### 4.1 Kurzer Überblick auf die jurassische Politik

Durch das unterschiedliche Identitätsempfinden der Jurassier und der Patoisants waren andere Wertvorstellungen vorhanden. Ein weiteres Konfliktpotential in Anbetracht der Identitätsfrage stellte der Kanton Bern dar. Bis 1979 regierte der Kanton Bern über die heutigen Jurassier. Die gegenseitigen Spannungen und Vorwürfe begannen jedoch schon weit vor der Kantonsgründung.

Als Auslöser für die Gründung des *Mouvement séparatiste jurassien (MSJ)*<sup>120</sup> gilt die Moeckli-Affäre 1947. Dabei weigerte sich der bernische Grossrat, dem aus dem heutigen Kanton Jura stammenden Regierungsrat Georges Moeckli die Bau- und Eisenbahndirektion zu unterstellen. Dies war der Tropfen, der das jurassische Fass zum Überlaufen brachte und mit der Kantonsgründung den Höhepunkt erreichte.<sup>121</sup>

Nach der Ablehnung der Volksinitiative im Jahr 1957 zur Gründung des 23. Kantons der Schweiz, wurde Roland Béguelin<sup>122</sup> aktiv. In allen Gesellschaftsschichten wurde das RJ unterstützt.<sup>123</sup> Ein Teil der jurassischen Jugend vereinigte sich als *Béliers*.<sup>124</sup> So trugen sie ihren Anteil an der Idee eines eigenständigen Kantons bei. Sie setzten vor allem auf Gewalt und waren bekannt für ihre militanten Taten.<sup>125</sup> Studenten, Frauen und auswärtige Jurassier bildeten ebenfalls Unterorganisationen des RJ. Durch die breite Mobilisierung bekam der Separatismus (Wunsch nach dem eigenen Kanton) einen rebellischen Touch. Doch die nachfolgende Generation setzte sich immer mehr für antimilitärische Aktionen und pazifistische Werte ein. Ihren grössten Erfolg erreichten sie mit den von ihnen initiierten separaten Abstimmungen im jurassischen Kantonsteil. Dessen Bewohner konnten demnach ihrem Willen zur Selbstbestimmung nachgehen. Die Volksabstimmung im Kanton Bern wurde am 23. Juni 1974,<sup>126</sup> die nationale Volksinitiative am 24. September 1978 angenommen. Am 1. Januar 1979 wurde der Kanton Jura offiziell in die Eidgenossenschaft aufgenommen.<sup>127</sup>

---

<sup>120</sup> Vgl. Internet: Hauser.

<sup>121</sup> Die MSJ nannte sich vier Jahre später *Rassemblement jurassien RJ*, um politisch und konfessionell neutraler zu wirken. Vgl. Internet: Wisard.

<sup>122</sup> Generalsekretär des RJ.

<sup>123</sup> Vgl. Internet: Hauser.

<sup>124</sup> Übersetzt: Widder.

<sup>125</sup> Vgl. Internet: Chatelain.

<sup>126</sup> 36'802 Ja- zu 34'057 Nein-Stimmen. Vgl. Internet: Béguelin.

<sup>127</sup> Vgl. Internet: Hauser.



Die Teilung in Nord- und Südjura konnte nicht verhindert werden. Noch heute bildet der Nordjura den Kanton Jura. Der Südjura ist weiterhin dem Kanton Bern zugehörig. Zu einer Wiedervereinigung aller sieben Bezirke ist es bis jetzt nicht gekommen.

## 4.2 Zusammenhang mit der Kantonsgründung

Es gab viele Faktoren, welche die Kantonsgründung 1979 beeinflusst hatten. Als Hauptgrund für den Jurakonflikt gilt die unterschiedliche Sprache. Die französischsprachigen Berner waren eine Minderheit und wollten eigenständig sein. Neben den deutschsprachigen und den französischsprachigen Bernern gab es zudem die patoissprechende Bevölkerung. Daraus lässt sich meine zweite Fragestellung ableiten:

Warum waren die jurassischen Patois während der Kantonsgründung von untergeordneter Rolle? - Der jurassische Historiker Clément Crevoisier findet darauf eine simple Antwort:

*«Le Rassemblement jurassien (le parti autonomiste), s'est positionné dès 1960 comme un mouvement ethnique francophone contre la Berne germanophone.*

*Ceci ne laissait que peu de place au patois.»<sup>128</sup>*

Nur eine kleine Minderheit der Jurassier spricht heute Patois, diese gehörten damals der französischsprachigen Minderheit des ehemaligen, grösseren Kantons Bern an. Vergleichbar ist diese Situation mit einem Fussballspiel, bei dem die beiden Mannschaften ungleich aufgeteilt sind. Bern hat 18 Spieler, der Berner Jura deren vier.<sup>129</sup> Auf der Ersatzbank der Jurassier hat der Vertreter der Patois Platz. Wenn er eingreifen will, muss er einen Jurassier ersetzen, allein kann er sich nicht durchsetzen. Mit dieser kleinen Mannschaft geht es primär darum, zu verteidigen und zu erhalten, was da ist. Angriffe sind beinahe chancenlos.

Neben der Aussage des Historikers gehören auch die Antworten aus dem letzten Teil des Fragebogens zu dieser Thematik.

29. und 30. Aber funktionieren Politik und Patois überhaupt zusammen? Dazu wurde im Fragebogen ein kurzer Teil angefügt, der sich mit dieser Frage beschäftigt. Alle Teilnehmenden des Fragebogens sind sich einig, dass sich die Politik für die jurassischen Patois

---

<sup>128</sup> Pers. Mail von Clément Crevoisier am 31.07.2020.

<sup>129</sup> Mit Bevölkerungszahlen des Kantons Bern im Jahr 1950 berechnet. 1950 beinhaltet der Berner Jura zusätzlich den heutigen Kanton Jura. Vgl. Internet: Bundesamt für Statistik, Landwirtschaft, Historische Statistik der Schweiz in Junker/Dubler.



einsetzen sollte. Im Parlament wird grundsätzlich kein Patois gesprochen, alle Sitzungen werden in französisch abgehalten. Jemand<sup>130</sup> schreibt, dass er selbst probiert so oft wie möglich im Parlament Patois zu sprechen, was von grossem Selbstbewusstsein zeugt. Somit ist Patois nur für zwei Befragte eine politische Angelegenheit. Eine weitere Person schreibt dazu, schützen könne die Politik die Patois und selbst können sie lediglich benutzt werden.<sup>131</sup> Das Zweiergespann Politik und Patois muss künftig Hand in Hand gegen das Verschwinden der Mundarten ankämpfen. Dennoch finden die meisten, dass sie zum Alltag gehören. Aber sie seien mehr als das, es sei eine Herzenssache und die Erinnerung an ihre Wurzeln, was sie mit Stolz zeigen.<sup>132</sup>

31. Zwei Drittel glauben, dass die Kantonsgründung einen Einfluss auf die Patois hat. Die Patois sind zwar vor und während der Bildung des Kantons Jura nicht so wichtig gewesen. Danach sind sie durch den Artikel 42 in der jurassischen Verfassung geschützt worden wie nie zuvor. Heute investiert der Kanton sogar Geld für die Sensibilisierung von Patois in den Schulen.<sup>133</sup>

Ohne die Geschichte der Patois zu kennen, habe ich gemeint, dass Patois zurzeit der Kantonsgründung die Muttersprache der meisten Jurassier gewesen sei. So wie meine Muttersprache der Glarner Dialekt ist. Meine Hypothese<sup>134</sup> lässt sich trotz meiner anfänglichen Unwissenheit bestätigen, die patoissprechenden Jurassier sind schon bei der Kantonsgründung eine klare Minderheit gewesen und sind es bis heute geblieben.

### 4.3 Heutiger Moutier-Konflikt

Auch ohne die Patois ist der Jurakonflikt bis heute aktuell, besonders in Moutier. Die Separatisten kämpften auch nach der Kantonsgründung 1979 für den Anschluss des Berner Jura an den neuen Kanton. Erneute Spannungen gipfelten 1993 in einem missglückten Bombenanschlag in Bern. Darauf schaltete sich der Bundesrat als Mediator ein. Seither waren nicht mehr nur die zwei Streitparteien mit von der Partie, sondern auch der Bund als Unparteiischer. Das sollte zur Lösung der *Jurafrage*<sup>135</sup> beitragen.<sup>136</sup> 2012 kam es zu einer Einigung der beiden Kantonsregierungen. Sie beschlossen, dass das Volk eigens über seine Zukunft entscheiden soll.

---

<sup>130</sup> Michel Choffat ist für die CVP im jurassischen Parlament.

<sup>131</sup> Vgl. Fragebogen von Agnès Surdez.

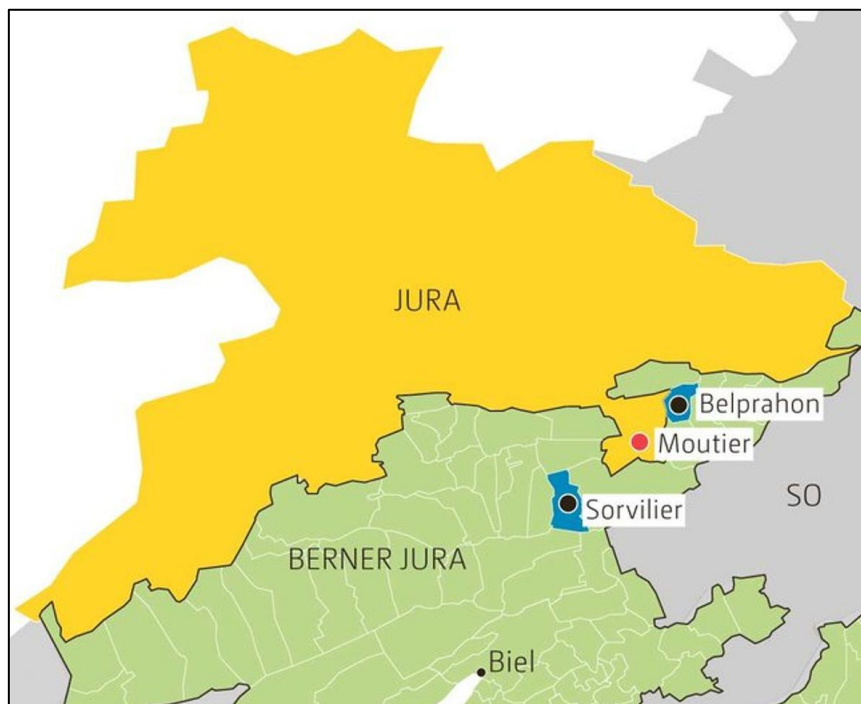
<sup>132</sup> Vgl. Fragebogen von Danielle Miserez.

<sup>133</sup> Vgl. Fragebogen von Agnès Surdez.

<sup>134</sup> Siehe Einleitung.

<sup>135</sup> Politische Auseinandersetzung um die jurassische Unabhängigkeit.

<sup>136</sup> Vgl. Internet: Bundesamt für Justiz.



**Abbildung 15** Geografische Lage der Gemeinden Belprahon, Moutier und Sorvilier

Der Südjura<sup>137</sup> hatte sich schon vor der Kantonsgründung gegen einen Beitritt zu einem neuen Kanton ausgesprochen. Im Jahr 2013 kam es zu einer erneuten Abstimmung für den Anschluss des Südjurass an den Kanton Jura. Doch dieser lehnte klar ab, ausser Moutier und die Stimmbürger des Kantons Jura. Daher kam es in drei Gemeinden des Berner Jura 2017 erneut zu Abstimmungen über ihre Kantonszugehörigkeit. Belprahon und Sorvilier wollen bernisch bleiben, Moutier will neu jurassisch werden. In Moutier fiel das Resultat äusserst knapp aus, nur 137 Ja-Stimmen mehr machten den Unterschied. Die Abstimmung wurde aufgrund von Einsprachen annulliert, muss deswegen wiederholt werden<sup>138</sup> und ist momentan pendent. Aufgrund der Pandemie wurde sie verschoben und ist im ersten Quartal 2021 geplant.<sup>139</sup>

<sup>137</sup> Beinhaltet die drei anderen Bezirke Courtelary, La Neuveville, Moutier (momentan noch BE), Laufon (BL). Siehe Abb. 2.

<sup>138</sup> Vgl. von Bergen in Tages-Anzeiger.

<sup>139</sup> Vgl. Internet: SDA.



**Abbildung 16** Karikatur zum Moutier-Konflikt

*«Wer in Moutier das Wort ‘Versöhnung’ verwendet,  
wird von Politikern öffentlich verspottet.»<sup>140</sup>*

Die obige Karikatur und das Zitat des Historikers Crevoisier beschreiben die heutige Situation in Moutier präzise. Die Hornkuh<sup>141</sup> ist im Gegensatz zum Widder ungefährlich. Der Widder, der auf die Béliers zurückzuführen ist, macht sich bereit für den Kampf. Durch vergangene Geschehnisse darf die Gefahr, welche von den sturen, dickköpfigen Widdern ausgeht, nicht unterschätzt werden. Moutier ist momentan stark gespalten, das wird sich künftig nicht so schnell ändern, da beide Parteien klare Positionen vertreten.<sup>142</sup>

<sup>140</sup> Crevoisier in von Bergen.

<sup>141</sup> Geht auf die Volksinitiative «Für die Würde der landwirtschaftlichen Nutztiere» kurz Hornkuh-Initiative zurück. Am 25.11.2018 gab es eine nationale Abstimmung. Vgl. Internet: Bundesamt für Statistik.

<sup>142</sup> Vgl. Internet: Fend/Thönen.



## 5 Fazit und Ausblick

Wie die Antworten aus dem Fragebogen gezeigt haben, nehmen die engagierten Patoisants regelmässig an verschiedensten Anlässen teil und sind in Vereinen aktiv. Patois ist in den sozialen Medien, im Radio und in der Presse präsent. Durch das Glossaire, die internationale Anerkennung und vor allem durch den Artikel in der jurassischen Kantonsverfassung erhält Patois einen unbezahlbaren Wert. Im Jura wird der Dialekt geschützt wie sonst nirgendwo in der Schweiz. Leider wird heutzutage nur noch in wenigen Haushalten Patois gesprochen. Durch das Sprechen, Lesen, Schreiben und Hören hat Patois überhaupt eine Chance, den Alltag zu beeinflussen. Gelegentlich schleichen sich bei einem Gespräch in französisch einzelne Wörter im Dialekt ein. Dies markiert die Präsenz der Patois.

Dadurch lässt sich die Fragestellung wie folgt präzise beantworten: Im Folklore-Bereich hat Patois durchaus eine Chance zu überleben, nicht aber als flächendeckend verstandene und aktiv gesprochene Mundart. Als Lebensart wird sie nicht mehr lange zu leben haben, da es immer weniger Sprechende gibt. Aber die, welche sie ausleben, werden tagtäglich von ihr beeinflusst. Vor allem aber sind sie eine Erinnerung an die eigenen Wurzeln und eine Herzenssache.

Trotz aller Bemühungen der älteren Generation ist es schwierig, die Jüngeren von Patois zu begeistern und sie in den Bann zu ziehen. Aufgrund des Verbots von Patois in Schulen verlor die Mundart an Stellenwert, sie war verpönt. In den 70er-Jahren sind die Unabhängigkeit und Gründung eines neuen Kantons im Fokus gestanden. Längst hat bloss noch eine kleine Minderheit Patois benutzt, vorwiegend ältere Personen. Sie sind die Minderheit der französischsprachigen Berner gewesen, die sich gegen die deutschsprachigen Berner gestellt haben. Deshalb haben die Patoisants während der Kantonsgründung nur eine untergeordnete Rolle gespielt. Heute hat die Politik die Aufgabe, Schützenswertes zu bewahren und somit den Sonderling Patois zu schützen. Das Jahr 2020 ist für die Patois ein sehr schwieriges, da keine Anlässe durchgeführt werden können. Ein Patoisant braucht dies jedoch, um die Mundart vor dem Verschwinden zu bewahren.

Eine noch zu klärende Frage wäre, wie hoch der Prozentsatz der jurassischen Bevölkerung ist, die Patois verstehen können. Dazu wären Umfragen in allen drei Bezirken mit unterschiedlichen Altersgruppen nötig.



## 6 Schlusswort

Wie auf dem Titelbild zu sehen, besteht Patois aus vielen Facetten:

*«Dialoguer, Discuter, Construire, Inventer, Imaginer, Rêver»*

Jeder Patoisant gehört wie ein Tête de Moine-Röschen zum ganzen Käselaiib, zur Gemeinschaft. Dort werden Gespräche geführt und diskutiert. Jeder kann sein Röschen selbst konstruieren und entfalten. Er darf sich selbst erfinden und trotzdem Teil des Ganzen sein. Andere kann er von seinen Vorstellungen überzeugen und sie dadurch von der Welt der Patois träumen lassen. So hat nicht nur die jurassische Patois eine Sonderrolle, sondern auch jeder einzelne Patoisant! Irgendwann wird der Tête de Moine am unteren Ende der Girolle ankommen. Dann werden auch die letzten Patois-Stimmen verstummt sein und die Nachwelt kann nur noch von den erschaffenen Röschen zehren.

*«Rébiaie son patois ç'ât ébieugi son aivoi.»<sup>143</sup>*

Oublier son patois c'est égaré son avoir.

Sein Patois zu vergessen bedeutet, sein Vermögen zu verlegen.

---

<sup>143</sup> Internet: Valle.





# Literaturverzeichnis

## Gedruckte Quellen

### Bücher

Arens, Arnold (Hrsg.): Text-Etymologie. Untersuchungen zu Textkörper und Textinhalt. Festschrift für Heinrich Lausberg zum 75. Geburtstag. Stuttgart 1987.

Caesar, Gaius Iulius: Bellum civilis. Siehe Anhang.

Gabriel, Christoph/Meisenburg, Trudel: Romanische Sprachwissenschaft. 3., aktualisierte und erweiterte Auflage. Paderborn 2017.

Geckeler, Horst/Dietrich, Wolf: Einführung in die französische Sprachwissenschaft. Ein Lehr- und Arbeitsbuch. 5., neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Berlin 2012.

Ineichen, Gustav: Zwischen Latein und frühem Romanisch. (Die Schwelle um 800 n. Chr.). In Arens, Arnold (Hrsg.): Text-Etymologie. Untersuchungen zu Textkörper und Textinhalt.

Ouvray, Jacques: Pradges en patois di Jura. În bon cô de p`té rété po n`ran pïedre di bé djâsaidge qu`nos aint léchie nos véyes dgens. Porrentruy 2018.

### Lexika

Hadumod Bußmann: Lexikon der Sprachwissenschaft. Stuttgart, 2008.

### Persönliche Mails (siehe auch Anhang)

Mail von Michel Choffat am 03.08.2020.

Mail von Clément Crevoisier am 31.07.2020.

Mail von Yan Greub am 16.04.2020.

### Zeitungsartikel

Le Meur, Thomas: Au commencement était le patois. In: Le Quotidien Jurassien, 11.11.2019, 4.

Le Meur, Thomas: Ça djâse à l`école. In: Le Quotidien Jurassien, 13.11.2019, 9.

Le Meur, Thomas: Face au déclin, la résistance s`organise. In: Le Quotidien Jurassien, 12.11.2019, 8.

Le Meur, Thomas: Le patois entre dans l`ère numérique. In: Le Quotidien Jurassien, 16.11.2019, 9.

Le Meur, Thomas: Un «voiyïn» - regain – d`intérêt pour nos racines. In: Le Quotidien Jurassien, 14.11.2019, 9.



Von Bergen, Stefan: «Man glaubt, das Leid des Jurakonflikts lasse sich in einen Schrank sperren». In: Tages-Anzeiger, 04.01.2020, 8-9.

#### Internetquellen

Bandelier, André: Raurachische Republik, in: Historisches Lexikon der Schweiz, übersetzt aus dem Französischen. <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/007625/2012-05-10/> [Stand: 10.05.2012.] [Abrufdatum: 15.09.2020.]

Béguelin, Roland: Résumé de l'histoire du canton du Jura. <http://www.fournier-musique.ch/rauracienne-histoire-du-jura/> [o.J.] [Abrufdatum: 22.08.2020.]

Bondolfi, Sibilla: Schweizer Dialekte im Wandel. [https://www.swissinfo.ch/ger/gesellschaft/mehrsprachige-schweiz\\_schweizer-dialekte-im-wandel/44103088](https://www.swissinfo.ch/ger/gesellschaft/mehrsprachige-schweiz_schweizer-dialekte-im-wandel/44103088) [Stand: 29.05.2018.] [Abrufdatum: 22.08.2020.]

Brahier, Gaston: Où sont mes racines?. <https://www.image-jura.ch/djasans/spip.php?article2095> [Stand: 28.07.2018.] [Abrufdatum: 22.08.2020.]

Bundesamt für Justiz: Lösung der Jurafrage. Worum geht es?. <https://www.bj.admin.ch/bj/de/home/staat/juradossier.html> [Stand: 09.06.2020.] [Abrufdatum: 15.09.2020.]

Bundesamt für Statistik: Volksabstimmung vom 25. November 2018, Hornkuh-Initiative. <https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/abstimmungen/20181125/hornkuh-initiative.html> [Stand: 28.12.2018.] [Abrufdatum: 18.10.2020.]

Chapuis, Bernard: Etymologie, recueil 2013 n°1. <https://www.image-jura.ch/djasans/spip.php?article1024> [Stand: 20.12.2013.] [Abrufdatum: 11.09.2020.]

Chatelain, Emma: Groupe Bélier (Jugendorganisation), übersetzt aus dem Französischen. <https://www.diju.ch/d/notices/detail/3917> [Stand: 21.07.2014.] [Abrufdatum: 15.09.2020.]

Confédération suisse: Constitution de la République et Canton du Jura. <https://www.admin.ch/opc/fr/classified-compilation/19770054/index.html> [Stand: 12.06.2017.] [Abrufdatum: 11.08.2020.]

Crevoisier, Clément: Ein Instrument zur Reflexion über territoriale Zugehörigkeiten: Vorwort. <https://www.diju.ch/d/atlas> [05.2012.] [Abrufdatum: 11.09.2020.]

Dictionnaire de l'Académie française: Patois. <https://www.dictionnaire-academie.fr/article/A9P0993> [Stand: 9<sup>e</sup> édition (actuelle).] [Abrufdatum: 18.10.2020.]

Die lebendigen Traditionen der Schweiz: Jurassische Dialekte. <https://www.lebendige-traditionen.ch/tradition/de/home/traditionen/jurassische-dialekte.html> [o.J.]



Eichenberger, Melanie: Porte 6: canton du Jura. [https://www.swissinfo.ch/fre/calendrier-de-l-avent-2019\\_porte-6--canton-du-jura/45411026](https://www.swissinfo.ch/fre/calendrier-de-l-avent-2019_porte-6--canton-du-jura/45411026) [Stand: 06.12.2019.] [Abrufdatum: 18.10.2020.]

EOLE et patois: Documents de références, Annexes documentaires. [http://eole.irdp.ch/eole/eole\\_patois/references.html](http://eole.irdp.ch/eole/eole_patois/references.html) [Stand: 2012.] [Abrufdatum: 10.10.2020.]

Fend, Noah/Thönen Simon: «Moutier bleibt gespalten». <https://www.tagesanzeiger.ch/schweiz/standard/moutier-hiergeblieben/story/13631793> [Stand: 06.11.2018.] [Abrufdatum: 11.10.2020]

Fleury, Louis-Jos.: Appel aux chanteurs, Un projet de chœur: Djâse!. <https://www.image-jura.ch/djasans/spip.php?article2523> [Stand: 07.11.2019.] [Abrufdatum: 18.10.2020.]

Fleury, Louis-Jos.: Lai Rauracienne, la Rauracienne, Bernard Chapuis. <https://www.image-jura.ch/djasans/Lai-Rauracienne-la-Rauracienne-Bernard-Chapuis> [Stand: 20.03.2010.] [Abrufdatum: 15.09.2020.]

Fleury, Louis-Jos.: Les trois petits cochons. <https://www.image-jura.ch/djasans/spip.php?article2426> [Stand: 05.05.2019.] [Abrufdatum: 18.10.2020.]

Fleury, Louis-Jos.: Nos hommes à la maison, Nôs Hannes en l'hôtâ, théâtre des Aidjolars 2020, Avec la version filmée et sous-titrée. <https://www.image-jura.ch/djasans/spip.php?article2542> [Stand: 14.04.2020.] [Abrufdatum: 18.10.2020.]

Fleury, Louis-Jos.: Presse écrite. <https://www.image-jura.ch/djasans/spip.php?article2388> [Stand: 29.03.2019.] [Abrufdatum: 15.09.2020.]

Fleury, Louis-Jos.: Proverbes transposés dans nos patois voisins, 8<sup>e</sup> colloque du patois roman, Delle, 29 mai 2011. <http://www.image-jura.ch/djasans/spip.php?article340> [Stand: 09.07.2011.] [Abrufdatum: 22.10.2020.]

Fleury, Louis-Jos.: Radio. <https://www.image-jura.ch/djasans/spip.php?article2389> [Stand: 29.03.2019.] [Abrufdatum: 15.09.2020.]

Fleury, Louis-Jos.: Un slam en patois par les élèves des Breuleux. <https://www.image-jura.ch/djasans/spip.php?article2604> [Stand: 04.04.2020.] [Abrufdatum: 18.10.2020.]

Gannaz, François: «patois», définition dans le dictionnaire Littré. <https://www.littre.org/definition/patois> [o.J.] [Abrufdatum: 10.10.2020.]

Groupe Bélier: La Rauracienne. [http://www.groupebelier.ch/?page\\_id=63](http://www.groupebelier.ch/?page_id=63) [o.J.] [Abrufdatum: 15.09.2020.]



Hagemann, Christine: Kamishibai: Türen auf fürs freie Erzählen im Kindergarten und in der Grundschule. <https://www.backwinkel.de/blog/kamishibai/> [o.J.] [Abrufdatum: 18.10.2020.]

Hauser, Claude: Rassemblement jurassien (RJ), übersetzt aus dem Französischen. [https://www.diju.ch/d/notices/detail/4453#mce\\_temp\\_url#](https://www.diju.ch/d/notices/detail/4453#mce_temp_url#) [Stand: 23.10.2014.] [Abrufdatum: 15.09.2020.]

Hiller, Odilia: Martini ist`s, die Blutwürst` dampfen, In: NZZ. <https://www.nzz.ch/artic-leA04PC-1.336861?reduced=true> [Stand: 20.11.2004.] [Abrufdatum: 10.10.2020.]

Junker, Beat/Dubler, Anne-Marie: Bern (Kanton), In: Historisches Lexikon der Schweiz. <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/007383/2018-01-18/> [Stand: 18.01.2018.] [Abrufdatum: 15.09.2020.]

Kanton Glarus: Verfassung des Kantons Glarus. [http://gesetz.glar.ch/app/de/texts\\_of\\_law/I%20A%2F1%2F1/versions/1968](http://gesetz.glar.ch/app/de/texts_of_law/I%20A%2F1%2F1/versions/1968) [Stand: 01.01.2020.] [Abrufdatum: 10.10.2020.]

Kohler, François: Jura (Kanton), in: Historisches Lexikon der Schweiz, übersetzt aus dem Französischen. <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/007399/2019-09-19/#HBevF6lkerungundEntwicklungdesSiedlungsraums> [Stand: 19.09.2019.] [Abrufdatum: 11.09.2020.]

Kristol, Andres: Dialekte, Französische Schweiz, in: Historisches Lexikon der Schweiz, übersetzt aus dem Französischen. <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/024595/2012-04-19/#HFranzF6sischeSchweiz> [Stand: 19.04.2012.] [Abrufdatum: 11.08.2020.]

Moine, J.-M.: Histoire de la langue dans le Jura. <https://www.image-jura.ch/djasans/spip.php?article2065> [Stand: 28.06.2018.] [Abrufdatum: 30.06.2020.]

Monnat, Roger: Patois jurassiens, In: Die lebendigen Traditionen der Schweiz. <https://www.lebendige-traditionen.ch/tradition/de/home/traditionen/jurassische-dialekte.html> [Stand: 06.2018.] [Abrufdatum: 17.07.2020.]

Nussbaum, Robert: La fête triennale du patois jurassien aura lieu le 16 septembre aux Genevez. <https://www.arcinfo.ch/articles/regions/jura-jura-bernois/la-fete-triennale-du-patois-jurassien-aura-lieu-le-16-septembre-aux-genevez-781786> [Stand: 04.09.2018.] [Abrufdatum: 18.10.2020.]

Pellat, Jean-Christophe: Le vocabulaire de l'équitation : étymologie, histoire et expressions. <https://www.grevisse.fr/le-blog-chroniques-grevisse/histoire-des-mots/le-vocabulaire-de-l-equitation-etymologie-histoire-et> [Stand: 27.09.2019.] [Abrufdatum: 11.08.2020.]



RFJ: Une reconnaissance européenne pour les patois jurassiens.

<https://www.rfj.ch/rfj/Actualite/Region/20181207-Une-reconnaissance-europeenne-pour-les-patois-jurassiens.html> [Stand: 07.12.2018.] [Abrufdatum: 12.10.2020.]

Roelli, Ph: Vulgärlatein mit Ausblick auf die Entwicklung der romanischen Hauptdialekte, Einführung mit Textbeispielen. [http://www.sglp.uzh.ch/static/MLS/files/Roelli\\_-\\_Vulgaerlatein.pdf](http://www.sglp.uzh.ch/static/MLS/files/Roelli_-_Vulgaerlatein.pdf) [Stand: FS 2009.] [Abrufdatum 11.08.2020.]

SDA: Kantonsparlament will Moutier-Abstimmung im ersten Quartal 2021.

<https://www.bluewin.ch/de/newsregional/bern/kantonsparlament-will-moutier-abstimmung-im-ersten-quartal-2021-432701.html> [Stand: 01.09.2020.] [Abrufdatum: 15.09.2020.]

Tischner, Heinrich: Etymologie, caballus. <https://www.heinrich-tischner.de/22-sp/2wo/wort/idg/ital/ck/caballus.htm> [Stand: 10.02.2019.] [Abrufdatum: 11.08.2020.]

Valle, Marylène: Proverbes ajoulots. <https://www.image-jura.ch/djasans/spip.php?article123> [Stand: 21.11.2009.] [Abrufdatum: 28.11.2020.]

Wisard, François: Moeckli-Affäre. <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/017345/2008-01-23/> [Stand: 23.01.2008.] [Abrufdatum: 15.09.2020.]

Abbildungen

**Abbildung** Kantonswappen

Historisches Lexikon der Schweiz: Jura (Kanton).

<https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/007399/2019-09-19/#HBevF6lkerungundEntwicklung-desSiedlungsraums> [Stand: 19.09.2019] [Abrufdatum: 10.10.2020]

**Abbildung** Titelseite

Leuzinger, Lukas: Warum sich Genf über die Jura-Fusion freut. <https://napoleonsnight-mare.ch/tag/sitzverteilung/> [Stand: 01.08.2013.] [Abrufdatum: 12.10.2020.]

**Abbildung 1** Die Gallia zur Zeit Caesars

Droysen, Gustav: Professor G. Droysens allgemeiner historischer Handatlas: in sechsundneunzig Karten mit erläuterndem Text. Bielefeld/Leipzig 1886.

**Abbildung 2** Karte mit Bezirken um 1815-1974

Mouvement autonomiste jurassien: Histoire jurassienne. [http://www.maj.ch/question\\_jurassienne/10](http://www.maj.ch/question_jurassienne/10) [o.J.] [Abrufdatum: 11.10.2020.]



**Abbildung 3** Karte mit drei Sprachfamilien

Philpoteducation: La diversité linguistique, La langue de Molière. <https://www.philpoteducation.com/mod/book/tool/print/index.php?id=1288#ch1796> [o.J.] [Abrufdatum: 12.10.2020.]

**Abbildung 4** Karte mit den zwei Gemeinden Les Bois und La Ferrière

Deine-berge.de: Kanton Jura <https://www.deine-berge.de/Region/Schweiz/39/Kanton-Jura.html> [o.J.] [Abrufdatum: 12.11.2020.]

**Abbildung 5** Patoissprechende Personen mit ihrer Funktion und Jahrgang (eigene Abbildung)

**Abbildung 6** Verteilung der Arten der jurassischen Patois (eigene Abbildung)

**Abbildung 7** Nutzung der Patois im Alltag (eigene Abbildung)

**Abbildung 8** Sprechen (eigene Abbildung)

**Abbildung 9** Schreiben (eigene Abbildung)

**Abbildung 10** Lesen (eigene Abbildung)

**Abbildung 11** Hören (eigene Abbildung)

**Abbildung 12** Verschiedene kulturelle Anlässe (eigene Abbildung)

**Abbildung 13** Fest der Patoisants in Les Genevez

RFJ: Une reconnaissance européenne pour les patois jurassiens.

<https://www.rfj.ch/rfj/Actualite/Region/20181207-Une-reconnaissance-europeenne-pour-les-patois-jurassiens.html> [Stand: 07.12.2018.] [Abrufdatum: 12.10.2020.]

**Abbildung 14** Rauracienne singen und Hände reichen

Nougé, Maxime: Cette «Rauracienne» serait-elle de Xavier Stockmar?

[https://www.lqj.ch/20200623\\_Cette\\_Rauracienne\\_serait\\_elle\\_celle\\_de\\_Xavier\\_Stockmar](https://www.lqj.ch/20200623_Cette_Rauracienne_serait_elle_celle_de_Xavier_Stockmar) [o.J.] [Abrufdatum: 11.11.2020.]

**Abbildung 15** Geografische Lage der Gemeinden Belprahon, Moutier und Sorvilier

Von Bergen, Stefan: Jurakonflikt: Es begann 1815, in Tagesanzeiger. <https://www.tagesanzeiger.ch/schweiz/standard/jurakonflikt-es-begann-1815/story/29180511> [Stand: 05.11.2018.] [Abrufdatum: 12.10.2020.]

**Abbildung 16** Karikatur zum Moutier-Konflikt

Fend, Noah/Thönen Simon: «Moutier bleibt gespalten», in Tagesanzeiger.

<https://www.tagesanzeiger.ch/schweiz/standard/moutier-hiergeblieben/story/13631793> [Stand: 06.11.2018.] [Abrufdatum: 11.10.2020.]



## Tabellen

**Tabelle 1** Unterschiedliche Übersetzungen des Wortes «Pferd»

**Tabelle 2** Sprichwort in drei verschiedenen jurassischen Patois

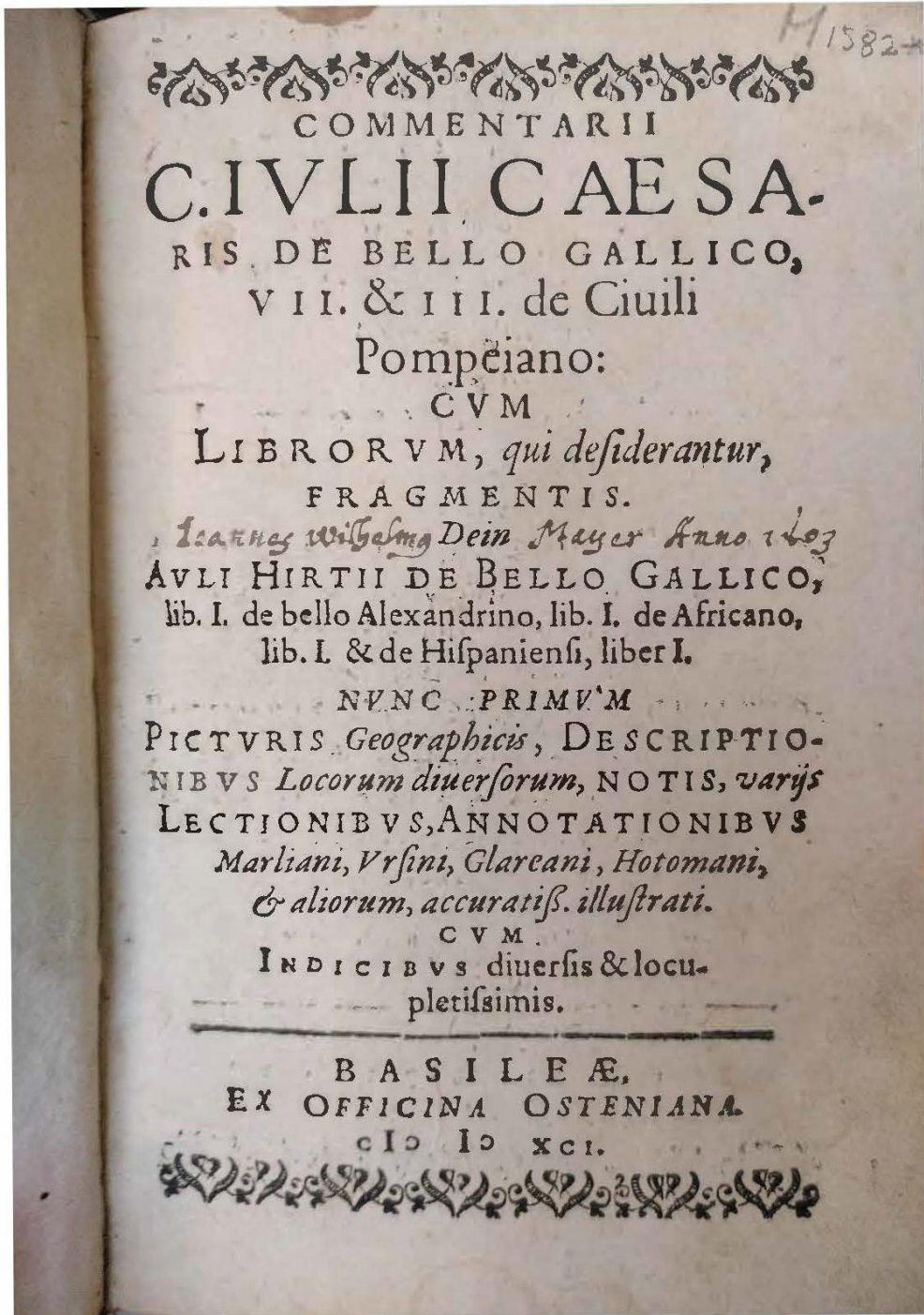
**Tabelle 3** Vaterunser in Patois

**Tabelle 4** Rauracienne in Patois



## Anhang

Buch: Caesar, Gaius Iulius: Bellum civilis.







DE BELLO GALL. COMM. I.

5

numerū imperat. erat omnino in Gallia vltiore legio  
 vna pontem, qui erat ad Geneuā, iubet rescindi. Vbi de  
 eius aduētū Heluetij certiores facti sunt, legatos ad eū  
 mittūt nobilissimos ciuitatis cuius legationis Nume-  
 ius, & Verodoctus principē locū obtinebāt, qui diceret  
 sibi esse in animo, sine ullo maleficio iter per prouinciā  
 facere, † propterea quod iter haberēt nullū aliud, † roga-  
 re, ut eius volūtate id sibi facere liceat. Caesar, quod me-  
 moria tenebat, L. Cassiū Cōsulē occisum, exercitūq; e-  
 ius ab Heluetijs pulsum, & sub iugum missum, cōceden-  
 dū non putabat, neq; homines inimico animo, data fa-  
 cultate per prouinciā itineris faciundi, tēperaturos ab-  
 iniuria & maleficio existimabat: tamen, ut spaciū in-  
 tercedere posset, dū milites, quos imperauerat, conue-  
 nirent, legatis respondit, diē se ad deliberandū sumtu-  
 rum si quid vellent, † ad idus Apr. reuenterētur. \* Interea  
 ea legione, quā secum habebat, militibusq; qui ex pro-  
 uincia cōuenerant, à lacu Lemano, \* qui in flumē Rho-  
 danū influit, ad montem Iurā, qui fines Sequanorum ab  
 Heluetijs diuidit, millia passuum \* decemnouem, murū,  
 in altitudine pedum sexdecim fossamq; pducit: eo ope-  
 re perfecto, presidia disponit, castella cōmunit, quo faci-  
 lius, si se inuito trāsire conarētur, prohiberi possent. Vbi  
 ea dies, quam constituerat cū legatis, venit, & legati ad  
 eū reuenterūt, negat se more, & exēplo populi R. posse  
 iter ulli per prouinciā dare, & si vim facere conentur,  
 prohibiturū ostendit. Heluetij, ea spe delecti, nauib. iun-  
 ctis, ratibusq; cōpluribus factis, alij vadis Rhodani qua  
 minima altitudo fluminis erat, nonnūquam interdū,  
 sapius noctu, si perrumpere possent conati, operis muni-

al. Nami-  
rius &  
Virudi-  
tius.  
al. roga-  
rentq;

al. Ince-  
rea le-  
gione,  
quē flu-  
mē Rho-  
danū in  
flu Vid.  
Glarean.  
C. XXIX.

A 3 rione,

dringēro  
 mne, pra  
 domū re  
 icula sub  
 \* queq;  
 agis, &  
 suis vicij  
 i trās Rh  
 ant, \* Nor  
 i adscisc  
 domo ex  
 ficile, int  
 vix sing  
 endebat,  
 r prouin  
 terea qu  
 per pop  
 s locis va  
 proximū  
 is ad Hel  
 s, quodā  
 istimabi  
 erentur.  
 icunt, qu  
 es erat,  
 im id nau  
 cere con  
 is itineri  
 Geneuā  
 est milit  
 nume



## Persönliche Mails

Von: [nicole.mueller02@hotmail.com](mailto:nicole.mueller02@hotmail.com)  
Datum: 4. August 2020 um 09:08:19 MESZ  
An: "[michel.choffat3@gmail.com](mailto:michel.choffat3@gmail.com)" <[michel.choffat3@gmail.com](mailto:michel.choffat3@gmail.com)>  
Betreff: Aw: Questionnaire

Merci beaucoup pour votre travail!

Nicole Müller

Von meinem iPad gesendet

Am 03.08.2020 um 17:04 schrieb "[michel.choffat3@gmail.com](mailto:michel.choffat3@gmail.com)" <[michel.choffat3@gmail.com](mailto:michel.choffat3@gmail.com)>:

Bonjour,

Voici les réponses à vos questions...

En 1984, la RTS a monté et présenté un film, « Lai frontiere ». J'y ai interprété le rôle principal ou je me nommais « L'Ugène ». Et ce nom m'est resté !

Si vous souhaitez des précisions ou des compléments, vous pouvez m'appeler...

Avec mes excuses pour ce retard.

Meilleures salutations.

Michel Choffat  
Les Traversains 21  
2925 Buix

032 475 53 87

Am 31.07.2020 um 17:51 schrieb Clément Crevoisier <[clement.crevoisier@gmail.com](mailto:clement.crevoisier@gmail.com)>:

P.S. Et les meilleur.e.s connaisseur.e.s du patois jurassien sont là : [cercle-de-patois](#) +++

Le ven. 31 juil. 2020 à 17:47, Clément Crevoisier <[clement.crevoisier@gmail.com](mailto:clement.crevoisier@gmail.com)> a écrit :

Chère Nicole Müller,

Merci de votre lettre et de votre intérêt, et félicitation pour la remarquable pertinence de votre question.

Je connais bien la Question jurassienne et effectivement, je ne connais que peu la problématique du patois - dialecte avec lequel beaucoup de Jurassien.ne.s entretiennent pourtant de forts liens affectifs.

Je pense que la réponse à votre question est simple : le Rassemblement jurassien (le parti autonomiste), s'est positionné dès 1960 comme un mouvement ethnique francophone contre la Berne germanophone. Ceci ne laissait que peu de place au patois.

La meilleure publication sur le sujet est la suivante :

<https://www.alphil.com/index.php/auteurs/cotelli-kureth-sara/question-jurassienne-et-ideologies-langagieres.html>

Je vous recommande d'en contacter l'autrice :

<https://www.unine.ch/cdl/home/centre-de-langues/qui-sommes-nous/sara-cotelli.html>

Je suis quant à moi à votre disposition, vous pouvez m'atteindre par e-mail (en vacances la semaine prochaine).

Ci-joint, un interview *auf Deutsch* qui résume ma position quant à la Question jurassienne.

Merci de me confirmer la bonne réception de mon message.

Bien à vous et à disposition.

Clément Crevoisier



Chère Madame,  
Vous trouverez mes réponses dans le message ci-dessous.

Le jeu. 16 avr. 2020 à 10:37, Nicole Müller <[nicole.mueller02@hotmail.com](mailto:nicole.mueller02@hotmail.com)> a écrit :

Cher Monsieur Greub

Je m'appelle Nicole Müller et j'habite à Glarus où je fais le gymnase. J'ai décidé de faire mon travail de maturité sur la patois jurassienne. Mon plan est diviser mon travail en trois parties, 1.l'histoire des langues, 2.l'emploi d'aujourd'hui et [3.la](#) fondation du canton de Jura et la connexion de la politique et la langue. Surtout pour la première partie j'ai déjà quelques questions à vous :

Pourquoi est-ce qu'il y a seulement le canton du Jura qui vient de la langue d'oïl en Suisse?

La répartition des langues remonte à une époque éloignée. Pendant longtemps, les contacts entre l'actuel canton du Jura et le Jura-sud ou le canton de Neuchâtel ont été limitées par les différences de confession entre catholiques et protestants (cf. l'article de Kristol dans la revue *Vox romanica* de 1976) et par la présence des anabaptistes sur les hauteurs. La frontière entre les villages de La Ferrière (Berne) et des Bois (Jura) est une des frontières linguistiques les plus nettes de la Galloromania. La langue d'oïl a progressé entre le premier millénaire et la fin du Moyen Âge, mais de façon modérée, et il n'y avait pas de raison que le francoprovençal cède complètement face à la poussée de la langue d'oïl.

Est-ce que vous connaissez un mot ou une phrase qui montre bien les différences entre les trois patois jurassiennes? Est-ce qu'il y a beaucoup de différence entre les trois patois ?

Non, je ne vois pas quel exemple vous citer, mais je peux vous orienter vers des personnes plus compétentes.

Connaissez-vous des parleurs de la patois jurassienne ? Moi j'ai déjà les contacts de Eric Matthey et de Danielle Miserez. Avec ces deux personnes je ferai une interview.

Même réponse

Si c'est possible pour vous, est-ce que je peux poser encore plusieurs questions à une date plus tard ?

Oui naturellement, n'hésitez pas à m'écrire ou à me téléphoner (numéro de portable ci-dessous)

Merci beaucoup pour votre aide !

Meilleures salutations

Nicole Müller

Je vais contacter une personne qui pourra vous répondre mieux que moi sur les deux dernières questions. Je vous écris bientôt à ce sujet.  
Avec mes meilleures salutations.

Y. Greub

Von meinem iPad gesendet

Le requitron de la semaine

1 AU COMMENCEMENT ÉTAIT LE PATOIS

2 FACE AU DÉCLIN, LA RÉSISTANCE S'ORGANISE

3 CA D'ÂSE À L'ÉCOLE

4 UN REGAIN D'INTÉRÊT POUR NOS RACINES

5 À PORRENTIUY, LA GRANDE FÊTE SE PRÉPARE

6 LE PATOIS ENTRE DANS L'ÈRE NUMÉRIQUE

LE JURA DJ'ÂSE PATOIS

# Au commencement était le patois

Enfin, pour être exact, au commencement était le celtique, le groupe de langues parlées par nos lointains ancêtres les Gaulois. Puis, n'en déplaise à Astérix et Obélix, vinrent les légions romaines, propagant dans leur sillage de conquête le latin.

La langue impériale finit par s'imposer dans toutes les Gaules, la Gaule belge (le nord de la France et la Wallonie), la Gaule narbonnaise (le rivage méditerranéen et la vallée du Rhône) et, entre ces deux ensembles, la Gaule celtique – dont font partie les Helvètes et les fiers Rauraques.

## Veni, vidi, vici en Gaule

Le latin se heurta aux limites de l'expansion romaine, le Rhin fut un fossé qu'il ne put franchir, laissant aux Goths leurs parlers germaniques. Et dans les confins occidentaux de l'Empire – Bretagne, Cornouailles, Pays de Galles, Irlande et Écosse –, les tribus conservèrent leurs langages celtiques. Ils y sont encore parlés aujourd'hui.

Durant l'Antiquité, le latin était donc la *lingua franca*, la langue véhiculaire en usage dans une bonne partie de l'Eu-

rope, dominant la mosaïque des dialectes vernaculaires. Mais l'Empire romain entraîna dans sa chute la prééminence de sa langue. Au long du Moyen-Âge, le latin devint vulgaire et se mêla d'influences de ses prédécesseurs, donnant ainsi naissance aux langues romanes.

Au sud, des Pyrénées aux Alpes, se développa la langue d'oc, ou occitan (le catalan en est un proche cousin, plus que du castillan, l'espagnol moderne), tandis qu'au nord prit forme la langue d'oïl. Entre ces deux ensembles s'installa le franco-provençal – ou arpitan, ou encore patouès, tiens. C'est de cette langue romane que dérivent tous les patois de Suisse romande.

Tous sauf un: le patois jurassien. À la différence de ses homologues suisses, lui est un avatar de la langue d'oïl. Ce qui rend délicate la compréhension entre patoisants des que l'on franchit une ligne qui correspond peu ou prou à la frontière cantonale du Jura.

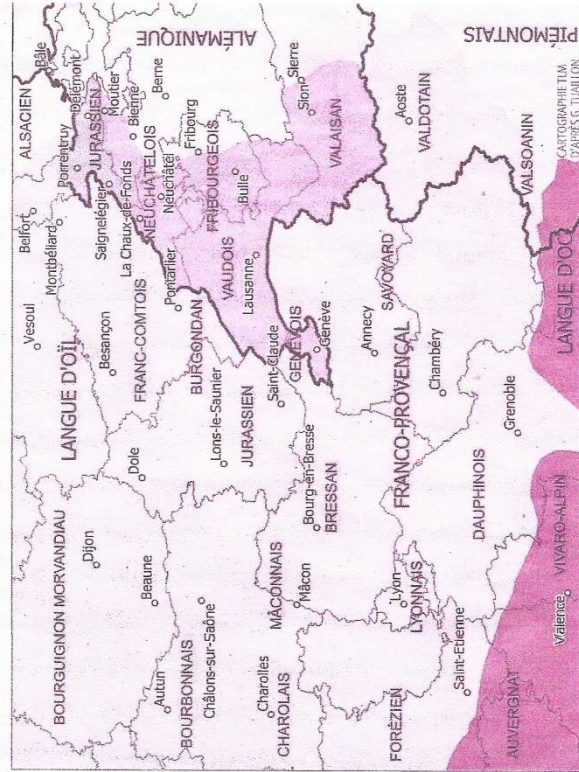
Pour l'anecdote, il est intéressant de constater qu'il existe

un autre patois dénommé «jurassien», dont l'aire se situe dans le département français du Jura. Mais sa paternité est franco-provençale. Deux locuteurs de patois jurassien, l'un suisse et l'autre français, auront ainsi toutes les peines à se comprendre.

Ces multiples déclinaisons du latin prospèrent dans de petites régions. Les populations, rurales et peu mobiles, les utilisent dans leur vie quotidienne. C'est leur langue maternelle, et bien souvent la seule qu'elles connaissent.

Le premier clou dans le cercueil des patois est planté en 1539 par le roi François I<sup>er</sup>. «En signant l'ordonnance de Villers-Cotterêts, il impose le français comme langue officielle du royaume de France, rappelle l'historien et patoisant Jean-Paul Prongué. Et le français n'est autre que le patois parlé à Paris et en Île-de-France.» En d'autres termes, la langue française est un patois qui a réussi.

Il convient donc ici de souligner que les patois ne sont pas



des descendants abâtardis du «bon» français, mais ses frères tombés aux oubliettes de l'Histoire.

Au fil des siècles, le français gagne du terrain au détriment des patois. «Dans les cantons protestants, le recul est rapide, car la messe réformée est dite en français», continue Jean-Paul Prongué. Conséquence: à Neuchâtel, Vaud et Genève, ainsi que dans le Jura Sud, les patois sont aujourd'hui en état de mort clinique.

Par contre, dans le Jura, en Valais et dans la partie romande de Fribourg, le latin du cul-

THOMAS LE MEUR



LE JURA DJÂSE PATOIS

1

AU COMMENCEMENT ÉTAIT LE PATOIS

2

FACE AU DÉCLIN, LA RÉSISTANCE S'ORGANISE

3

ÇA DJÂSE À L'ÉCOLE

4

UN REÇAIN D'INTÉRÊT POUR NOS RACINES

5

À PORRENTUJ, LA GRANDE FÊTE SE PRÉPARE

6

LE PATOIS ENTRE DANS L'ÈRE NUMÉRIQUE

# Ça djâse à l'école

Dans l'épisode précédent: l'obligatoire dès 1831, l'instruction publique a peu à peu chassé le patois hors de l'école. Un siècle plus tard, il était oublié des jeunes générations. Dans chaque district, des amicales chapeautées par la Fédération des patoisants du canton du Jura se sont alors constituées pour préserver ce témoignage de notre culture ancestrale.

«**B**onjour les affinis! E vè de la jeunesse, les huit écoliers de cette classe primaire d'Alle répondent en choeur «Ouuiiii!» à ce «Bonjour les enfants! Vous allez bien?» pas

généés pour un sou par cette drôle de prononciation.

Ayant installé devant elle un mystérieux carton, la maîtresse Audrey Chèvre Périat continue à djâser. «*El était in còp les tras p'tets poites*», soit «Il était une fois trois petits cochons», dit-elle en ouvrant son kamishibai, un théâtre miniature où les peintures à la gouache illustrent l'histoire au rythme de la conteuse.

Fascinés par ces sons incongrus mais guidés par les images, les enfants boivent ses paroles. Leur cerveau encore bien plastique fait le reste. «**AU** cours de leur D'autant plus que dans notre monde moderne, ils entendent bien des langues diffé- rentes. Lena et Véronica, 6 ans, affirment malicieusement: «Nous, on parle aussi allemand, italien, albanais et chinois.» Rien que ça. «Bien sûr, le but n'est pas de leur apprendre le patois, mais de les sensibiliser au fait que

nos ancêtres parlaient une autre langue. Après, ils iront rencontrer les anciens qui parlent patois», confie Audrey à la fin de l'atelier. L'institutrice a repris il y a deux ans la coordination du Réseau patois dans les écoles, créé en 2008. Depuis, elle parcourt les classes pour familiariser les élèves avec ces sons du terroir.

Et ça marche: l'année dernière, le Réseau a fait une quarantaine d'animations dans les écoles. Audrey en a assurés une quinzaine, et a pu constater à quel point la situation est urgente. «Sur ces quinze classes, seuls trois enfants comprenaient le patois.» Les voilà, les tras p'tets poites.

Les patoisants n'ont bien compris: c'est en touchant ce qu'on aura une chance de sauver le dialecte des anciens. Ainsi, un «coffret patois» regorgeant de contes, de jeux, de dictionnaires et de CD avait été envoyé à toutes les écoles en 2002. «Mais il est



Derrière son kamishibai, l'enseignante Audrey Chèvre Périat raconte en patois la fable des Trois petits cochons aux élèves de l'école primaire d'Alle.

PHOTO ROBERT SIGENTHALE

resté au fond des tiroirs, re- grette Denis Frund, instituteur à la retraite de Rossmaison et fervent promoteur du patois dans les écoles. C'est bien simple: au cours de leur scolarité, 75% des petits jurassiens n'auront jamais entendu un seul mot de patois», dénonce-t-il.

Pourtant, la Constitution jurassienne garantit «la mise en valeur du patrimoine jurassien, notamment du patois»

Le paradoxe est croustillant: Alors que ce sont les instituteurs qui ont quasiment éradiqué le patois jurassien au début du XX<sup>e</sup> siècle, en interdisant formellement aux élèves de prononcer le moindre mot dans cette langue jugée trop rustique, pas assez noble, c'est aujourd'hui eux qui sont en première ligne pour préserver la mémoire du patois chez les plus jeunes.

THOMAS LE MEUR





1 AU COMMENCEMENT ÉTAIT LE PATOIS

2 FACE AU DÉCLIN LA RÉSISTANCE S'ORGANISE

3 ÇA DJÂSE À L'ÉCOLE

4 UN REGAIN D'INTÉRÊT POUR NOS TRACINES

5 À PORRENTRUÏ, LA GRANDE FÊTE SE PRÉPARE

6 LE PATOIS ENTRE DANS L'ÈRE NUMÉRIQUE

## LE JURA DJÂSE PATOIS

# Face au déclin, la résistance s'organise

Dans l'épisode précédent: le patois jurassien est le seul de Suisse romande issu de la langue d'oïl, fruit de l'hybridation du latin des Romains et du celtique des Gaulois. Si les patois ont prospéré durant le Moyen-Âge, leur dernière heure semble venue avec l'entrée dans le XX<sup>e</sup> siècle.

On parle patois dans les campagnes jurassiennes depuis plus de mille ans. Les enfants, dont la seule école était celle de la vie, l'apprennent de leurs aïeux puis le transmettaient aux générations suivantes. Langue vernaculaire parlée dans une région dont on n'avait guère le loisir de sortir, le patois convenait parfaitement à la vie de tous les jours, avec son vocabulaire champêtre – voire particulièrement

ment fleuri: les jurons y sont drus, les expressions crues, et les histoires très vertes (l'on fait allusion ici à la nature humaine).

Dans le canton de Berne (et donc dans le Jura), l'école est promulguée obligatoire en 1831. On construit alors des classes

un peu partout, jusque dans les hameaux reculés, pour éduquer les masses paysannes. Mais les maîtres y parlent encore patois, comme leurs élèves.

Afin de bien inculquer à tous cette langue étrangère qu'est le français, l'école normale des instituteurs s'ouvre

en 1837 à Porrentruy, celle des institutrices en 1846 à Delémont. Dès lors, le patois est mis au ban des bancs d'école.

Ce combat sans merci est mené par les enseignants jusque dans les années 1930. Le coup de grâce est porté après la Première Guerre mondiale,

où la société entre vraiment dans le XX<sup>e</sup> siècle et sa cohorte de bouleversements technologiques.

«En 1939, la lutte contre le patois avait abouti au but recherché: Maurice Jobin, le président de la FPCJ, la Fédération des patoisants du canton de Jura. Les jeunes parents ne parlent plus le patois entre eux, les enfants en viennent à ignorer jusqu'à l'existence même du patois. Seules les personnes âgées, dépassées par cette évolution soudaine, trouvent refuge entre elles en restaurant fidèles à leur langue maternelle.»

Le contraste est saisissant si l'on compare à ce qui se passe de l'autre côté de la Sarine. La myriade de dialectes suisses allemands, le *Schwyzerdütsch*, a parfaitement tenu le choc face au *Hochdeutsch*, certes dominant à l'écrit: mais largement surpassé à l'oral.

Vu son origine rurale, le patois n'est écrit que depuis seu-

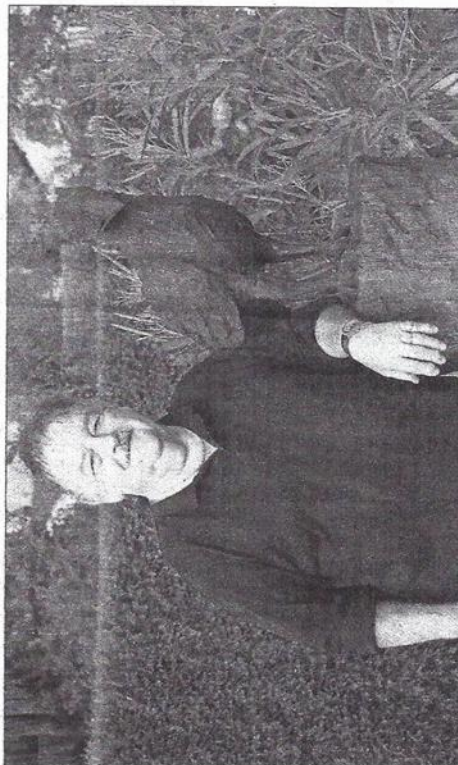
lement un siècle. Cette absence de formalisme écrit conduit à des différences de prononciation selon les régions.

On a ainsi, non pas un, mais trois patois, certes proches: le vadai dans la vallée de Delémont, l'aïd jolat en Ajoie et dans le Clos-dur-Doubs, et le taïgnon dans les Franches Montagnes.

Réalisant que le parler de leurs ancêtres est sur le point de disparaître à jamais, des patoisants se regroupent pour défendre leur langue, bien souvent apprise non des parents, mais des grands-parents. L'amicale des patoisants vadais voit le jour en 1977, celle des taïgnons en 1974 et celle des aïdjolats en 1984.

Regroupés au sein de la FPCJ dès 1982, ces patoisants motivés entendent bien sauver leur langue de l'oubli. Et pour ce faire, une seule manière: la réapprendre aux enfants.

THOMAS LE NEU



Posant au côté de son *ara*, Maurice Jobin met tout en œuvre pour infléchir le destin du patois. PHOTO ROBERT SIGENTHALER



LE JURA DJASE PATOIS

# Le patois entre dans l'ère numérique

Dans l'épisode précédent: le prochain grand rendez-vous de tous les patoisants de Suisse, de France et d'Italie voisines sera en septembre 2021 à Porrentruy, lors de la Fête romande et internationale des patoisants.

C'est un fait qu'aucun patoisant jurassien ne nie: à chaque année qui passe, inévitablement, la moyenne d'âge de la Fédération des patoisants du canton du Jura (FPCJ) en prend une aussi. Et même si les amicales aidjolate (400 membres) et taignonne (200 membres) se portent bien, avec des djâseries régulières, des chorales et du théâtre qui drainent leur public, d'autres groupes disparaissent.

Après 54 ans d'activité, l'amicale vadaise, la doyenne, s'est éteinte en 2011, ne laissant qu'une dizaine de mem-

bres directement affiliés à la FPCJ. Non loin, l'amicale de Moutier (un patois franco-provençal) a été dissoute l'été dernier, faute de combattants. Ses riches archives ont rejoint le fonds de la FPCJ.

«On tire sur la fin. Je pense qu'après nous, il n'y aura plus de patois», lâchait L'Ugène, tristement lucide. Un avis partagé par d'autres éminents patoisants, pourtant fermement engagés comme lui dans la lutte pour sa sauvegarde.

«Mais nous autres patoisants sommes de nature optimiste», harangue le président de la FPCJ Maurice Jobin pour remonter le moral de ses troupes. Certes, le patois ne sera plus jamais une langue pratiquée dans la vie de tous les jours.

Mais il y a des raisons d'espérer. Les pièces de théâtre font recette, les classes de patois font école, les cours pour adultes ne désespèrent pas. Et depuis 2018, le dialecte jurassien est officiellement re-

connu comme langue minoritaire par l'Office fédéral de la culture et la Charte européenne des langues régionales.

Mieux encore: le patois dispose d'une vitrine pour le moins inattendue pour une langue orale remontant au Moyen-Âge: un site internet, [www.djasans.ch](http://www.djasans.ch). Et bien fréquenté, qui plus est: en onze ans d'existence, il a plus de 370 000 visiteurs à son compteur, avec une moyenne annuelle de 135 par jour. Un score qui lui a même valu le triste privilège d'être piraté par des hackers.

«Vous avez là un site encyclopédique!» Tel est le compliment que reçut un jour son web-

mestre Louis-Joseph Fleury d'un homologue franc-comtois.

En effet, le site regroupe, sur plus de 3000 articles, une panoplie de documents, d'histoires, de contes, de chansons, de blagues. Un véritable Wikipatois, «un peu comme un musée, mais très vivant», s'amuse son

concepteur qui y applique son cher principe: «Poi-sson-frais!» A savoir: le patois, le son, le français; la sainte trinité qui permet à tout un chacun de s'approprier le parler.

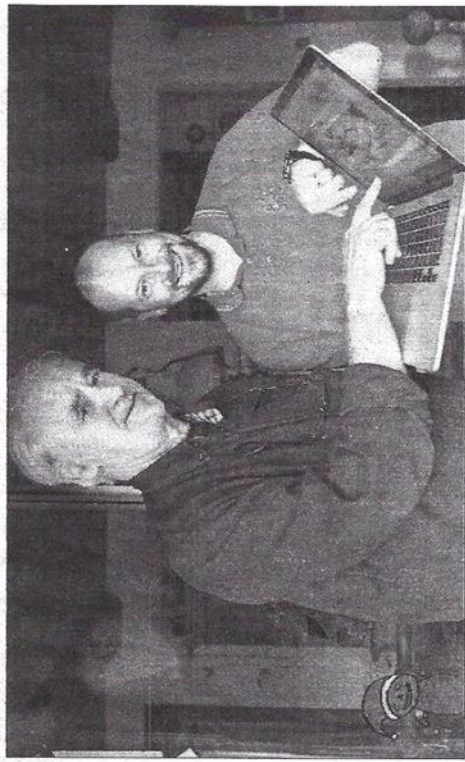
Datant de 2007, [www.djasans.ch](http://www.djasans.ch) a même reçu ces derniers jours un bon coup de feu. Le webdesigner Stève Ché-

telat en a remodelé la maquette pour le rentrer dans les canons internet modernes. «Nous sommes désormais présents sur les réseaux sociaux, afin d'augmenter notre visibilité vers les jeunes générations», sourit l'informaticien.

Le patois est donc entré de plain-pied dans l'ère numérique.

que. Hélas, entrera-t-il bientôt faute de locuteurs, dans l'ère virtuelle? Ne le souhaitait pas, car comme dit le dicton «un peuple sans langue, c'est un peuple sans âme» – *in peupye sans paillé, ç'at in peupye sans âme*.

Et on l'aime, l'âme jurassienne. THOMAS LE MEU



Louis-Joseph Fleury, de Courchapoix, et Stève Chételat, de Montsevelier (à droite), les concepteurs de, respectivement, l'ancien et le nouveau site dédié au patois jurassien [www.djasans.ch](http://www.djasans.ch). PHOTO STÉPHANE GERBI





Le feuillet de la semaine

1 AU COMMENCEMENT ÉTAIT LE PATOIS

2 FACE AU DÉCLIN, LA RÉSTANCE S'ORGANISE

3 CADJÅSE À L'ÉCOLE

4 UN REGAIN D'INTÉRÊT POUR NOS RACINES

5 À PORRENTRUÏ, LA GRANDE FÊTE SE PRÉPARE

6 LE PATOIS ENTRE DANS L'ÈRE NUMÉRIQUE

## LE JURA DJÅSE PATOIS

# Un «voiyîn» – regain – d'intérêt pour nos racines

Dans l'épisode précédent: depuis onze ans, le Réseau patois dans les écoles et ses institutrices s'activent pour faire redécouvrir de façon ludique le parler de nos ancêtres à la nouvelle génération.

Petits gâteaux et rafraichissements sur la table, la séance s'annonce conviviale. Autour ont pris place Eveline, Magali, Jacqueline, Gervais, Yves et Sylviane (de droite à gauche sur la photo), hôtes régulières de la Fondation Les Castors à Porrentruy. Comme chaque semaine, ils viennent renouer avec le dialecte des aïeux. Et leur professeur n'est autre que l'ancien directeur de l'institution, Michel Choffat, de Bux – plus connu dans le monde des patoisants sous le nom de L'Ugène, allez savoir pourquoi.

L'expert ès patois donne ces cours à leur demande. «Au début, ils étaient deux, puis nous



Michel Choffat, dit L'Ugène (tout à gauche), anime des cours de patois pour les adultes à l'Université populaire, ou comme ici à la Fondation Les Castors à Porrentruy. PHOTO ROBERT ZIEGENTHALER

sommes rapidement arrivés à six. Ils ont un plaisir extraordinaire à réentendre la langue de leur jeunesse.»

### Le patois, c'était la honte

Car il est heureusement loin, le temps où dans les classes, le maître affublait du «collier de la honte» le premier gamin surpris à parler patois. Charge à lui, après, de dénoncer un petit camarade trop bavard (bavard) pour transmettre le collier et éviter la réte-

théâtre en patois qui attirent des milliers de spectateurs. La prochaine, mise en scène par L'Ugène, encore lui, se dessinera du côté de Charmoille pour fin février 2020.

«C'est d'ailleurs par le théâtre que je suis venu au patois, raconte-t-il. Voulaient défendre les us et coutumes de mon coin de pays, je me suis intéressé à l'œuvre du Djôsèt Barotché, le Joseph Badet du Clos-du-Doubs.

«Ils ont un plaisir extraordinaire à réentendre la langue de leur jeunesse.»

Même la télévision (la boîte à images) s'y est mise. «En 1985, j'ai été l'un des acteurs d'une série de la TSR, *Loi Frontière*. Tournée à Chevenez et Réclère, en patois sous-titré en français, elle avait pour sujet la contrebande sur la frontière dans la première moitié du XX<sup>e</sup> siècle», se souvient Michel Choffat.

Enfin, n'oublions pas les cours que donne L'Ugène depuis de nombreuses années au sein de l'Université populaire. Ses élèves viennent de tous horizons pour parfaire

leur patois, voire juste pour s'immerger dans la culture jurassienne, comme cette Américaine expatriée ici.

La consécration pour le patois a été d'intégrer, il y a un vingtain d'années, la Société jurassienne d'émulation. Le Cercle d'étude du patois, dont son petit nom le Voiyîn, le Regain, a été créé par Jean-Mari Moine, auteur d'imposants glossaires patois-français et français-patois qui font autorité.

«L'une de nos principales activités est de traduire des textes anciens en français», explique Danielle Miserez, présidente du Voiyîn depuis 2017. A paraître en 2020, la prochaine publication, lancée par feu Jean-Marc Juillerat, sera *Les Patoises Latrès*, une collection de lettres écrites entre 1890 et 1914, relatant la vie de tous les jours dans le Jura.

Une vie épre et pas facile, mais ponctuée de joies et de fêtes, comme le prouve le chant qui s'élève joyeusement des Castors. «*Et vive lai Saint-Maitchin!*»

THOMAS LEINEUR









## Einleitender Text des Fragebogens

Audio

Cher monsieur,

Chère madame,

L'été dernier j'ai pris parti à la Fête des Vignerons à Vevey comme porte-drapeau du canton de Glaris. Là-bas j'ai écouté le ranz des vaches pour la première fois et donc le patois. Pour cette raison j'ai trouvé mon thème pour mon travail de maturité.

J'espère que vous allez bien avec cette situation qui se déroule maintenant. Le coronavirus a beaucoup changé dans le monde entier. En fait je voulais faire une interview de manière orale avec vous mais presque tout est différent maintenant. Pour cela je décidais de faire tout un peu différent parce que je ferai une interview avec plusieurs personnes. Pour moi c'est vraiment important de faire exactement la même interview avec toutes les personnes avec les mêmes questions et les mêmes conditions. Donc je ne peux pas la faire de manière orale. Mais je trouvais une autre solution qui n'est pas si personnelle comme une interview. Je sais une interview écrite n'est pas du tout la même chose mais c'est très important que personne ne devient malade. Je serais super heureuse de pouvoir vous voir une fois et parler avec vous. C'est très dommage cette situation.

Pour que vous compreniez cette interview écrite je voudrais vous l'expliquer. Avec l'e-mail vous avez reçu ce fichier audio et un document pdf. Si vous ouvrez le document pdf vous pouvez voir mes questions et puis vous pouvez exprimer le document. Il y a cinq pages que vous pouvez remplir s'il vous plaît. Plusieurs questions sont pour écrire une explication. Là il y a des lignes vides. Les autres questions sont pour cocher, vous pouvez parfois aussi marquer plusieurs réponses, c'est indiquer avec une étoile. Et si vous ne comprenez pas quelque chose n'hésitez pas à me contacter avec un e-mail. A la fin du document il y a encore un espace pour ajouter vos remarques et vos commentaires.

Merci beaucoup pour votre support. La collaboration avec vous est vraiment génial. Merci beaucoup !

Je vous souhaite une bonne santé !

Meilleures salutations du canton du Glaris,

Nicole Müller



# Fragebogen

1 Maturaarbeit Nicole Müller 2020



## Interview écrite

### Votre portrait

Votre prénom : \_\_\_\_\_

Une photo de vous (facultatif) :

Votre nom de famille : \_\_\_\_\_

Votre date de naissance (facultatif) : \_\_\_\_\_

Votre profession : \_\_\_\_\_

Votre type du patois :

- l'aidjolat (Ajoie)
- le vadais (vallée de Delémont)
- le taignon (les Franches-Montagnes)
- un mélange de tout
- inconnu

\*Une étoile signifie que vous pouvez cocher plusieurs réponses.

### Des questions générales

1. Le patois est une tradition des agriculteurs, c'est vrai ?

- oui                       non

2. À votre avis combien des gens parlent encore le patois jurassien ?

- moins de 100 personnes
- entre 101 et 500 personnes
- entre 501 et 2'000 personnes
- entre 2'001 et 10'000 personnes
- plus de 10'000 personnes

3. Quelle tranche d'âge parle le patois le plus souvent ? J'aimerais bien que vous fassiez un ordre avec des numéros entre 1 à 5 (1 signifie le moins, 5 signifie le plus).

- 18 ans
- 19-40 ans
- 41-60 ans
- 61-80 ans
- 81+ ans

4. Savez-vous que que le patois jurassien est différent des autres patois (comme par exemple du patois vaudois) ?

- oui                       non

3. Juni 2020



Pourquoi ?

---

---

5. Est-ce que le patois vous donne une identité ?

oui  non

Pourquoi ?

---

---

6. Vous sentez-vous comme un/e vrai/e Jurassien/ne à cause du patois ?

oui  non

Pourquoi ?

---

---

7. La Rauracienne existe aussi en patois, chantez-vous en patois ou en français ?

- seulement en patois  
 seulement en français  
 ça dépend à la situation

Pourquoi ?

---

---

8. Depuis quand est-ce qu'on peut remarquer la « renaissance » du patois jurassien ? (Ecrivez une annexe s.v.p.)

---


### Le patois à l'école

\*9. Où est-ce que vous avez appris le patois ?

- à l'école (primaire)  
 des parents  
 des grands-parents  
 dans un cours de patois (comme adulte)  
 quelque chose d'autre : \_\_\_\_\_

10. Est-ce qu'il y a de l'enseignement dans les écoles jurassiennes ?

oui  non

3. Juni 2020 



11. Y-a-t'il le patois comme langue de cours dans les écoles ?

- oui  non

12. Est-ce que c'est possible pour un francophone de comprendre le patois jurassien après quelques leçons ?

- oui  non

Pourquoi ?

---

---

### Le patois du quotidien

\*13. Quand est-ce que vous parlez le patois ?

- à la maison avec la famille  
 au restaurant avec des copains  
 à l'association  
 Je ne parle jamais le patois.  
 quelque chose d'autre : \_\_\_\_\_

14. Combien de fois parlez-vous le patois ?

- quotidiennement  
 une fois par semaine  
 une fois par mois  
 Je ne parle jamais le patois.

\*15. Quand est-ce que vous écrivez le patois ?

- dans des lettres/des e-mails  
 dans les recettes  
 à l'association  
 Je n'écris jamais le patois.  
 quelque chose d'autre : \_\_\_\_\_

\*16. Quand est-ce que vous lisez le patois ?

- dans des journaux  
 dans les recettes  
 dans des livres  
 Je ne lis jamais le patois-  
 quelque chose d'autre : \_\_\_\_\_





\*17. Quand est-ce que vous écoutez le patois ?

- à la radio
- à la télévision
- dans les chansons
- Je n'écoute jamais du patois.
- quelque chose d'autre : \_\_\_\_\_

\*18. Dans quel domaine avez-vous le plus besoin de mots qui viennent du patois ?

- l'agriculture
- la nourriture
- les vêtements
- la nature
- autres exemples : \_\_\_\_\_
- le temps
- le folklore
- le ménage
- les outils

19. Ecrivez trois proverbes qui sont très connus en patois, s.v.p.

---

---

---

20. Connaissez-vous des événements qui sont typiques pour le patois ? Énumérez trois exemples.

- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_

21. Assitez-vous aux messes en patois ?

- oui
- non

22. Avez-vous déjà pris part d'un groupe de théâtre qui joue en patois ?

- oui
- non

23. Avez-vous déjà vu un théâtre en patois ?

- oui
- non

24. Visitez-vous des concerts en patois ?

- oui
- non

25. Est-ce qu'il y a des subventions pour le patois ?

- oui
- non
- Je ne sais pas.





26. Est-ce qu'il y a des groupes qui soutiennent le patois avec de l'argent ?

- oui  non

27. Utilisez-vous des mots du patois dans votre langue du quotidien (le français) ?

- oui  non

Par exemple :

---

---

---

### Le patois et la politique

28. Est-ce que le parlement jurassien parle le patois ?

- oui  non  
 partiellement  Je ne sais pas.

29. Est-ce que le parlement et la politique devraient encourager le patois ?

- oui  non

30. Est-ce que le patois devrait être une affaire politique ou une affaire du quotidien ?

- une affaire politique  une affaire du quotidien

31. Est-ce que la fondation du canton de Jura a une influence sur le patois ?

- oui  non

Pourquoi ?

---

---

### Vos remarques et vos commentaires

---

---

---

---

---

Merci beaucoup pour vos réponses !

Nicole Müller

3. Juni 2020





## **Selbstständigkeitserklärung**

Hiermit bestätige ich, Nicole Müller, meine Maturaarbeit selbstständig verfasst und alle verwendeten Quellen wahrheitsgetreu angegeben zu haben.

Ich nehme zur Kenntnis, dass meine Arbeit zur Überprüfung der korrekten und vollständigen Angabe der Quellen mit Hilfe einer Software geprüft wird. Zu meinem eigenen Schutz wird die Software auch dazu verwendet, später eingereichte Arbeiten mit meiner Arbeit elektronisch zu vergleichen und damit Abschriften und eine Verletzung meines Urheberrechts zu verhindern. Falls Verdacht besteht, dass mein Urheberrecht verletzt wurde, erkläre ich mich damit einverstanden, dass die Schulleitung meine Arbeit zu Prüfungszwecken herausgibt.

Oberurnen, 2. Dezember 2020

Nicole Müller